

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

176 (30.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677188)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 176.

Oldenburg, Dienstag, den 30. Juli 1901.

XXXV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Entwurf des Zolltarifgesetzes. (Schluß.)

2. Ebenso werden reine Transilager ohne amtlichen Mitverschluß bewilligt, und können gemischte Transilager ohne amtlichen Mitverschluß bewilligt werden für nicht gehobenes Bau- und Nutzholz. Dabei kann von der Umschließung der zur Lagerung bestimmten Räume abgesehen werden; auch ist es zulässig, die Hölzer zeitweise aus dem Lager zu entnehmen und, nachdem sie einer Behandlung unterlegen haben, durch die sie unter den Begriff des höher tarifizierten Bau- und Nutzholzes oder einer groben rohen Holzware fallen, in das Lager zurückzuführen.

3. Den Inhabern von Mühlen oder Mälzereien werden bei der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse Einfuhrscheine (Ziffer 1) über eine entsprechende Menge Getreide oder Pflanzfrüchte erteilt. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältnis trifft der Bundesrat Bestimmung.

4. Den Inhabern von Delmühlen wird für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Öle eine Erleichterung dahin gewährt, daß ihnen der Zoll für eine den ausgeführten Erzeugnissen entsprechende Menge der zur Mühle gebrachten zollpflichtigen ausländischen Delfrüchte nachgelassen wird. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältnis trifft der Bundesrat Bestimmung. Die zur Mühle vollständig abgearbeiteten ausländischen, sowie auch sonstige Delfrüchte, welche in die der Zollbehörde zur Lagerung der ausländischen Delfrüchte angemieteten Räume eingebracht sind, dürfen in unverändertem Zustande nur mit Genehmigung der Zollbehörde veräußert werden. Nurverhandlungen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu eintausend Mark geahndet.

Diese Bestimmungen der Ziffer 3 finden auf die Inhaber von Delmühlen hinsichtlich der aus Raps oder Rüben hergestellten Öle sinngemäß Anwendung.

5. Im Sinne der Bestimmungen unter Ziffer 1 bis 4 steht die Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager unter amtlichem Mitverschluß der Ausfuhr gleich.

6. Die näheren Anordnungen, insbesondere in Bezug auf die Form der Einfuhrscheine, auf die Befreiung der mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen ausgeführten Waren und auf die an die Lagerinhaber zu stellenden Anordnungen, trifft der Bundesrat.

Dieser wird auch Vorschriften erlassen, durch welche die Verwendung der Einfuhrscheine nach Maßgabe ihres Zollwertes auch zur Begleichung von Zollgefällen für andere als die in Ziffer 1 Absatz 1 genannten Waren und unter den von ihm festzusetzenden Bedingungen gestattet wird.

§ 10. Die Hölle können auf Antrag gegen Sicherheitsleistung für eine Frist bis zu drei Monaten nach näherer Anordnung des Bundesrats gestundet werden.

Von der Stundung ausgenommen sind die Hölle für Getreide, Pflanzfrüchte, Raps und Rüben, sowie für die daraus hergestellten Erzeugnisse. Im Falle der Aufnahme dieser Waren in ein Zolllager (öffentliche Niederlage oder Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschluß) sind die für die Dauer der Lagerung gestundeten Zollgefälle bei der Ueberführung der Waren in den freien Verkehr mit vier vom Hundert nach dem vom Bundesrat zu erlassenden Vorschriften zu verzinßen.

§ 11. Zu wiederholtenmalen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder gegen die zu seiner Ausführung erlassenen und öffentlich bekannt gemachten Vorschriften werden, sofern nicht nach den §§ 134 ff. des Vereinsgesetzes vom 1. Juli 1869 (Bundes-Gesetzbl. S. 317) eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Ordnungstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark geahndet.

§ 12. Der Zeitpunkt, mit welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt.

Zolltarif-Notizen.

Ueber die neuen Papierzölle sind in der Öffentlichkeit Äußerungen verbreitet. In mancher Zeitung wird hervorgehoben, daß die Forderungen der Papierindustrie nach Zollverfälschung, ganz besonders nach Zollherabsetzung auf Druckpapier, unerfüllt geblieben seien. Nun beträgt der jetzige Vertragszoll auf Druck-, Schreib-, Lösch- und Seidenpapier aller Art, sowie zu Rechnungen, Citellen, Frachtbriefen, Zeitschriften u. v. d. g. Papier 6 Mark. Der neue Tarif erhöht die vorerwähnten Vertragsländer gewöhnlich um 4 Mark auf 10 Mark. Andererseits wird die Papierindustrie in dem neuen Tarif dadurch ungünstiger gestellt, indem ihr das „Halbzug“, Holzschiff und Cellulose, beim Bezug vom Auslande um 25 Prozent im Zoll verteuert wird. Allerdings mag die deutsche Cellulose-Industrie diese Zollherabsetzungen zu

schätzen wissen. Mehrfach sind auch Papier- und Cellulosefabriken vereinigt.

Es giebt noch manchen Zollfall im neuen Tarif, der in Gewerbe und Industrie von der einen Seite begrüßt, von der anderen Seite bekämpft werden wird. Im Gortebaugewerbe, wo sich Schupplanner und Freihändler gegenübersehen, haben die ersteren nicht die erhoffte Berücksichtigung gefunden. Blumen und Gemüse sind frei geblieben. — Bei dem Interessenten-Widerstreit zwischen der Soda- und der Seifen-Industrie und den übrigen Soda verbrauchenden Industrien ist die Soda-Industrie unterlegen mit ihren Vorstellungen, daß die englische Konkurrenz eine Herabsetzung der Soda-Zölle bedenklich erscheinen lasse. Die Seifen-Industrie u. s. w. hatten dem entgegen sogar zur Aufhebung dieser Zölle geraten. Resultat im Zolltarifentwurf: Ermäßigung des Zollsatzes auf rohe, auch kristallisierte Soda von Mark 1,50 auf Mark 0,90, und der kalzinirten Soda von Mark 2,50 auf Mark 1,50. — Eine wesentlich Zollherabsetzung haben die Stahlfeder-Fabrikanten durchgesetzt, nämlich von Mark 60 auf Mark 96 pro Doppelsentner. Die Zollherabsetzung wurde besonders von den sächsischen Fabrikanten befürwortet wegen der starken englischen Konkurrenz in diesem Artikel. Stahlfederfabriken in anderen Bezirken wieder nahmen den Standpunkt ein, die Zollherabsetzung sei überflüssig, die Birmingham-Feder vorläufig unerreichtbar. Hängelreife, die vielfach das englische Fabrikat mit deutscher Aufschrift beziehen, schloßen sich dem Einpruch an. Die Regierung hat wohl hauptsächlich die Beschränkung des englischen, neuerdings auch des französischen Fabrikats „unter deutscher Flagge“ im Auge, zumal deutsche Federn in diese Länder kaum abgesetzt werden können. — Die deutsche Fahrrad-Industrie, die einen mehr als sechsfachen Zollsatz gegen jetzt auf Fahrräder und bearbeitete Fahrradteile im neuen Tarif-Einwurf erhält, hatte zwar nicht im eigenen Lager, aber in mehreren Handelsstammern, so Nürnberg und Hildesheim, Gegner der Zollherabsetzung. Auch die Fahrradhändler verhielten sich größtenteils ablehnend. Andere Handelsstammern und namentlich der „Bund der Industriellen“ unterstützten die Verhärkung des Zollsatzes. — Ein harter Kampf dürfte zwischen den landwirtschaftlichen Interessenten und den Industriellen über den neu eingeführten Quercus-Holz-Zoll (Mark 2) entbrennen. Dieser von den Besitzern von Eichenstammeln verlangte Zoll war bisher von der Regierung stets verworfen worden, um der deutschen Leber-Industrie den Bedarf an Gerbstoff nicht zu verteuern. Deutschland vermöge, so äußerten sich wiederholt Mitglieder der Regierung, den Bedarf an Gerbstoffen nicht zu decken, ebensowenig wie den Bedarf an Wolle. — Bei den Getreide- und Hopfenzollerhöhungen geraten Landwirtschaft und Brauereiwelt aneinander. — Aus dem Zolltarifentwurf ist nichts geworden; Wolle soll auch nach dem neuen Tarifentwurf zollfrei bleiben. Aber zweifellos wird bei den Reichstagsverhandlungen von den Vertretern der Landwirtschaft die Wollzollerhöhung aufs neue lebhaft geltend gemacht werden.

Man sieht an diesen Beispielen, wie viele Schwierigkeiten der Zolltarif-Entwurf noch zu überwinden hat, wie in ein und derselben Branche, oder in verwandten, auf einander angewiesenen Branchen die Ansichten über Zollschutz, das Maß dieses Schutzes, oder Zollfreiheit auseinandergehen. Die erregten Proteste des Auslandes, Drohungen mit Vergeltungsmahregeln gegen die Schutzoll-Verhärkung machen das Durcheinander vollständig. Es giebt noch viel weitere Arbeit bis zu den Handelsverträgen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 30. Juli.

Graf Waldersee's Heimkehr. Aus Alger, 29. Juli, wird gemeldet: Die „Gera“ holte die heimkehrende Panzerdivision am 27. d. vormittags ein. Graf Waldersee ließ derselben durch Flaggensignale herzliche Grüße und glückliche Reise wünschen. Auf demselben Wege dankte Komtracantinal Geißler und wünschte der „Gera“ glückliche Heimkehr. Beim Entschiffen der „Gera“ formierte sich die Panzerdivision in Keillinie. Die Befehlsungen nahmen Paradeaufstellung. Sobald die „Gera“ das hinterste Schiff der Division erreichte, ertönte der Salut. Unter dem Donner der Geschütze, dem dreifachen Hurra der Mannschaften und den Klängen des Preußenmarsches fuhr die „Gera“ an den in derselben Richtung gehenden Panzern vorbei. Der Feldmarschall nahm, an den in March gehaltenen Kolonnen vorbeifahrend, von der Kommandobrücke der „Gera“ die Parade über die Panzerdivision ab. Diefelbe bot einen prächtigen Anblick. Das vorzüglichste Aussehen der Schiffe und deren ausgezeichnetes Manövrieren erregte allgemeine Begeisterung. Der Marschall äußerte sich erfreut über die Aufmerksamkeit des Admirals. Am Sonnabend nachmittag wurde Malta, am Sonntag früh Bizerta passiert. Die „Gera“ fuhr dicht an die Küste heran. In Alger angekommen, beauftragte

Graf Waldersee den Major Gelbfattel und den Hauptmann Gemmingen mit der Anmeldung beim Gouverneur und beim Armes- und Marinekommandanten. Die Mannschaft erhielt Landurlaub. Die „Gera“ fährt voraussichtlich direkt nach Deutschland.

Das deutsche Panzergeschwader.

Die erste Division des ersten deutschen Geschwaders ist der aus China zurückkehrenden zweiten Division bis Cadix entgegengefahren, damit beide auf der gemeinsamen Rückreise die Vorbereitungen für die ersten Division in zu übernehmen. Ueber die Seefahrt der ersten Division ist zu berichten: Die Dampfschiffe Kaiser Wilhelm der Große, mit dem Geschwaderchef Prinz Heinrich an Bord, Kaiser Wilhelm II., Kaiser Barbarossa, sowie die Kreuzer Victoria Luise und Gazelle verließen am Morgen des 22. Juli die Elbe. Das gute Wetter hielt bis Cadix an. Am Dienstag früh sickete die außerhalb fahrende „Gazelle“ ein Fischerboot, das scheinbar in Not zurückkehrte. Es war ein belgischer Fischerkutter, der 18 Tage unterwegs und dem der Proviant ausgegangen war. Der Kutter erhielt Proviant. Am Mittwoch fuhr die „Gazelle“ voraus, um die Inkerplätze in Cadix zu besichtigen. Noch lange blieb sie durch die drückende Topographie mit dem Geschwader in Verbindung. Am Donnerstag herrschte im Meerbusen von Biscaya eine lange Ozeanbildung, in der sich die Dampfschiffe ausgezeichnet hielten. Unterwegs wurden Schiffsübungen nach Schleißeformen vorgenommen, die mitunter völlig in den Wellentälern vorgingen, außerdem fanden Fahrübungen statt. Am Sonntag mittags 12 Uhr ging die erste Division in Cadix zu Anker, nachdem die „Gazelle“ einen Vorposten heraufgebracht hatte. Die zweite Division wird am Donnerstag erwartet.

Neue Vorkerurungen.

Der „Standard“ meldet aus Schanghai: Chinesischen Berichten aus dem nordwestlichen Tschili zufolge besteht die ausgedehnte Vereinigung der Landknechte jetzt aus 25 000 gut bewaffneten Truppen, die größtenteils sich aus früheren Borgia und Soldaten zusammensetzen. Sie erbeuteten alle kaiserlichen Vorräte, die von Peking über Land gefandt wurden.

Ein Unglücksfall.

Generalleutnant v. Vessel meldet am 28. ds. aus Tientsin: Oberleutnant v. Dennis vom 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment ist am 27. ds. auf einem Patrouillenritt bei Schanhaiwan im Schloß ertrunken, bei dem Rettungsversuch von zwei ebenfalls ertrunkenen Musikern.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 30. Juli.

Keine Vermittlung. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus dem Haag: In auswärtigen Blättern verbreitete Gerichte von einer Intervention der niederländischen Regierung zu Gunsten des Friedens in Südafrika sind unbegründet. Die Diederiksdijk Krügers sieht damit in keinerlei Zusammenhang.

Gefangene Buren.

Im englischen Unterhause teilte der Finanzsekretär beim Kriegsamt, Stanton, mit, die Zahl der Buren, die seit Ausbruch des Kriegs gefangen wurden oder sich ergaben, beträgt etwa 33 000.

Nach Meldungen aus St. Helena herrschte in den beiden Lagern der burschen Kriegsgefangenen in Deadwood und Broadbottom kürzlich große Aufregung. Einige ernste Zusammenstöße zwischen den Gefangenen ereigneten sich, weil eine Anzahl derselben den Treueid geleistet hatte. Alle die, welche den Treueid abgelegt haben, sind in den Lagern von den anderen getrennt und nach besonderen mit Stachel draht versehenen Einzäumungen gebracht worden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hielt am Sonntag, wie aus Moske telegraphisch wird, den Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ ab und sah abends einige Gäste bei dort eingetroffenen „Victoria Luise“ zur Abendtafel. Vorher hatte der Kaiser den Dampfer „Victoria Luise“ besucht und dessen Passagiere eingeladen, die „Hohenzollern“ zu besichtigen. Gleichzeitig wurden auch die Einwohner von Moske zur Besichtigung des Kaiserliches zugelassen.

Das St. Journal will erfahren haben, daß in den letzten Tagen des August oder den ersten Tagen des Septembers auf hoher See eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolaus stattfinden würde. Die Monarchen würden einander auf ihren Yachten „Hohenzollern“ und „Stambart“ in der Nähe von Reichelminde begrüßen. Von dort würde sich Kaiser Nikolaus nach Darmstadt begeben.

— Reichskanzler Graf Bülow wird am 7. August in Emden mit dem Kaiser zusammentreffen und ihn auf der „Hohenzollern“ nach der Elbe begleiten zur Begrüßung des Grafen Waldersee.

— Ein kaiserlicher Erlass aus Gubwangen über die deutsche Südpolar-Expedition lautet: „Ich bestimme den außerordentlichen Professor an der Universität Berlin, Dr. Erich v. Drygalski zum Leiter der deutschen Südpolar-Expedition. Die Expedition hat im August Ziel zu verlassen und sich nach Argentinien zu begeben. Auf demselben ist eine magnetisch-meteorologische Station zu errichten. Während ist die Fahrt nach Süden hin fortzusetzen. Als Forschungsziel gilt die indisch-antarktische Seite des Südpolargebietes. Falls die Erreichung des Südpolarlandes gelingt, ist, wenn angängig, auf demselben eine wissenschaftliche Station zu gründen und thätigst während eines Jahres zu unterhalten. Die Rückkehr ist nach der Bestimmung des Expeditionsleiters im Frühjahr 1903 oder spätestens im Frühjahr 1904 anzutreten.“

— Die Veröffentlichung der Zolltarifvorlage zu einem früheren Zeitpunkt, als er ursprünglich ins Auge gefaßt war, soll deswegen erfolgt sein, weil man in Berlin Kenntnis davon erhalten hatte, daß ein Exemplar der Vorlage ihren Weg in die Redaktion der „Bonner Finanzchronik“ gefunden hatte, an die es verhöfret worden war, und die die Publikation des Artikels plante. Infolgedessen sind von der Polizei Schritte gethan worden, die zu einer Verhaftung des Berichts geführt haben. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

Der „Hamb. Corr.“ schreibt zu dem neuen Zolltarif: Jeder Einseitige müsse erkennen, daß wir mit sehr trüben Aussichten einem Wendepunkt entgegengehen. Der Entwurf werde im deutschen Volk eine Erregung hervorrufen, wie wir sie sicherlich seit langem nicht erleben haben, und es werde sich sehr bald zeigen, wie sich das deutsche Volk in seiner Mehrheit in diesem Kampfe stellt.

— Die Reichstagswahl in Duisburg ist auf den 2. August festgesetzt.

Der „Vorwärts“ bespricht die Lage, die daraus entstanden ist, daß die Sozialdemokraten bei der Stichwahl in Duisburg den Ausschlag geben können. Die Taktik der Sozialdemokraten sei dahin festgelegt, daß die Genossen bei engeren Wahlen für diejenigen nichtsozialistischen Kandidaten eintreten, der zu acht Forderungen in bejahendem Sinne Stellung nimmt. Eine dieser Forderungen belagt: Der Kandidat verpflichtet sich, im Reichstag einzutreten, gegen die Einführung oder die Erhöhung bestehender indirekter Steuern und Zölle auf notwendige Lebens- oder Genussmittel.

— Die preussische Eisenbahnverwaltung hat jetzt nach Einführung der verlängerten Geltungsdauer der Mißfahrkarten eine weit schärfere Kontrolle der Fahrkarten angeboten. Um die mehrfache Verwendung der Fahrkarten zu verhindern, soll in allen durchgehenden Zügen trotz der Bahnsteigperrone ausnahmslos eine strenge Fahrkartenprüfung stattfinden, soweit irgend möglich auch in den Zügen mit Abteilwagen.

— Im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen ist es den Geistlichen verboten, an dem Begräbnisse von Selbstmördern teilzunehmen, nur im engsten Familienkreise wird der Beistand nicht verweigert. Der Abgeordnete Kriemetter regte nun in einer der letzten Sitzungen des Landtages, die kirchlichen Verfügungen zu ändern. Den starren Standpunkt, den die Kirche jetzt einnimmt, könne man nicht gutheißen, ihre Pflicht sei es, Liebe, Duldung und Vergebung zu üben; wenn man die Motive berücksichtige, die einen Selbstmörder oft zu der unseligen That leiteten, so müsse man eine Befreiung des gegenwärtigen Zustandes für dringend notwendig erachten. Staatsminister Petersen gab die Erklärung ab, daß die in allen Kirchen als sehr schwierig angesehene Angelegenheit und insbesondere die erwähnten Verfügungen schon mehrfach im Kirchenrat wieder zur Verhandlung gekommen sind, und daß die jetzige Regelung keine endgültige sei. Die Verhandlung über die Angelegenheit werde wieder aufgenommen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juli. Zum neuen deutschen Zolltarifentwurf schreibt die „Neue Presse“, es könne heute schon gesagt werden, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen sich angesichts der scharfen Schutzsätze Deutschlands sehr schwierig gestalten werden, wenn sie überhaupt zum Abschlusse zu bringen sein werden.

Die „Arbeiter-Zeitung“ erklärt, daß Deutschland seine neuen Zolltarif mit Jubel begrüßen werde. Aber sie dürfen zu früh triumphieren. Das deutsche Volk werde dem Entwurf, der seine ökonomische Entdeckung und seinen politischen Fortschritt bedroht, ein unruhiges Ende bereiten.

Italien.

Rom, 29. Juli. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über Zauerereien ein, die zum Gedächtnis König Humberts veranlaßt werden. Ueberall tragen die öffentlichen Gebäude Trauerzschmuck, und in vielen Orten sind die Geschäfte geschlossen. In Florenz wurde an einer Kirche eine Gedächtnisstiftung für den verstorbenen König entworfen. — In Genua wartet des Herzogs von Aosta, als Vertreter des Königs, der Zivil- und Militärbehörden, und der Weisheitsschule in Monza die Grundsteinlegung zu einer Säulenhalle statt, die der König an der Stelle errichten läßt, an der König Humbert ermordet wurde.

Crispien's Zustand ist hoffnungsvoll. Der Kranke regt sich nicht mehr, seine Augenlider sind geschlossen, er schläft langsam hinüber.

Spanien.

San Sebastian, 29. Juli. Die Königin-Regentin empfing am 29. Juli eine Depesche vom Prinzen Heinrich, die besagt, es sei seine erste Pflicht, bei der Ankunft mit dem deutschen Gesandten in spanischen Gewässern die Königin-Regentin namens des deutschen Kaisers zu begrüßen. Die Königin-Regentin sandte hierauf dem Prinzen Heinrich ein Telegramm, in dem sie in herzlichster Weise für die Begrüßung dankte.

Barcelona, 28. Juli. Zur Feier des Jahresfestes der im Jahre 1837 erfolgten Ausrufung der Jesuiten und anderer Löcher fand heute hier eine große antikerikale Versammlung statt. Es wurden Reden gehalten, in welchen dem Merkantilismus der Krieg erklärt wird, und ein Beschluß gefaßt, in dem die Betreibung der geistlichen Vereintigungen geordert wird.

Nach Schluß der Versammlung ernteten Schüsse auf die Republik und die soziale Revolution. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Amerika.

Der „Köln. Zig.“ wird aus New-York vom 27. Juli telegraphisch: Die freihändlerische „Evening Post“ verspottet in ihrer Besprechung des neuen deutschen Zolltarifs die amerikanischen Schutzzölle und sagt, der deutsche Tarif sei beinahe offensivt vom brutalen amerikanischen Tarif nachgebildet; Deutschland sei zu McKinleys Tarifmethoden übergegangen, und das sei Ruhmes genug für Amerika, selbst wenn sein Ausfuhrhandel nach Deutschland dadurch vermindert werde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrensponsionsrecht versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Berichte über letzte Fortschritte sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 30. Juli.

Ernenennung. Se. A. H. der Großherzog hat geruht, dem Vordrabbiner Dr. Lewitz in Berlin mit dem 1. Juli zum Vordrabbiner für das Fürstentum Württemberg zu ernennen.

Ueber einen Unfall des Großherzogs, welcher schlimmere Folgen hätte haben können, erfahren wir nachträglich folgendes: Als der Großherzog vor einigen Tagen bei einem Spazierritte die Brücke auf dem Marschwege passierte, brach plötzlich das Pferd durch den schadhafte gewordenen Bretterbelag. Der Großherzog sprang sofort vom Pferde und erlitt glücklicherweise keinerlei Schaden. Die Verletzungen des Pferdes sind ebenfalls nur geringfügiger Natur. Nachdem der Großherzog sein Pferd gegen ein rasch herbeigeholtes ausgewechselt hatte, setzte er den Spazierritt fort. Die betr. Brücke ist nunmehr schnellstens einer gründlichen Reparatur unterzogen worden.

Generalleutnant J. D. von Regat, Exe, der Präsident des Oldenburger Kriegerbundes, wird, wie man uns mitteilt, im Herbst d. J. Oldenburg verlassen und nach Leipzig überziehen. Für das oldenburgische Kriegerevirenswesen wird das Scheiden des um seine Organisation und um sein Ansehen hochverdienten Mannes einen schweren Verlust bedeuten.

Reisepersonalien. An Stelle des auf seinen Antrag aus dem Postdienste ausgeschiedenen Postagenten Gunze in Waddens ist der Handlungsgeschäfte Vuerjen zum Postagenten in Waddens angenommen worden.

Auf der Wanderausstellung der Landwirtschafts-Gesellschaft in Halle, welche im Juni d. J. stattgefunden hat, wurden nach der toben ausgegebenen zweiten Auflage der Liste der verteilten Preise im ganzen ausgeteilt 108 116 Mk., 497 Preisämtern, 43 Preisgaben und 418 Anerkennungen. Im Einzelnen wurden die Preise wie folgt verteilt:

	Mk.	Preisämtern	Preisgaben	Anerkennungen
Pferde	22 220	1	14	44
Rinder	54 545	1	14	157
Schafe	12 566	5	2	26
Schweine	11 161	2	10	68
Ziegen	2 670	—	—	13
Kaninchen	235	15	1	18
Hühner	840	4	1	—
Schafherden	293	1	—	25
Landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel	3 566	466	5	24
Neue Geräte	—	2	—	18

Das oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 wird teils Abhaltung von Übungen im Regiments- und Brigadepark am 14. August zum Truppenübungsplatz in Munster ausrücken. Nach sechs Marsch- und zwei Reiterjagen trifft das Regiment am 21. August im Lager ein und bezieht desselbst im Verein mit dem zur 19. Kavalleriebrigade gehörenden, an demselben Tage in Munster ankommenden Königs-Infanterie-Regiments (Hannov.) Nr. 13, die von den Regimentsern der 20. Kavalleriebrigade innegehabten Kasernen. Auf dem Marsche bis Munster führt das oldenburgische Dragoner-Regiment Übungen im Auffahrungsdiens aus. Die Ueberrückstellung der Reiter vom linken zum rechten Ufer geht, wie in früheren Jahren, kriegerisch vor sich, indem die Schwadronen schrittweise, bezugl. in eigens zu diesem Zweck mitgeschickten Booten, das jeweilige Ufer zu erreichen suchen. Am Tage nach dem Eintritte in Munster (22. August) ist für das Regiment Ruhe angefaßt. Im Regiment aber erregte die 19. Dragoner-Brigade unter ihrem Kommandeur, Oberleutnant v. Loos, am 23., 24. und 26. August. Die 19. Kavalleriebrigade, Kommandeur Generalmajor Graf von der Schulenburg, tritt am 27. August zusammen und führt in der Zeit bis zum 3. September an sechs Tagen Gefechts- und Exerzierübungen aus. In einem der letzten Übungstage findet die Besichtigung der Brigade vor dem kommandierenden General des 19. Armeekorps, General der Kavallerie von Stänger, statt, der zu diesem Zweck mit dem Generalstabschef des Korps, Oberstleutnant Freiherr von Soden, und seiner Adjutantur aus Hannover in Munster eintrifft. Am 4. September ist sowohl für das 19. Dragoner-Regiment, wie auch für die Königs-Infanterie ein Ruhe-tag befohlen, dem sich dann die Herbstübungen am nächsten Tage anschließen werden.

Ueber den Zusammenbruch des bekannten großen Versand-Geschäfts „Jeteur Weberei, Janßen u. Co. zu Oldenburg“ geben wir auf Grund eingegangener authentischer Informationen folgendes Bild: Obwohl der Umsatz der fraglichen Firma während der letzten Jahre sich geradezu verdoppelt hatte, nahmen die Einnahmen von Agenturen — über 3000 Agenten arbeiteten für sie — sowie die Kosten des weitverbreiteten Reklamewesens doch die Mittel der Firma derart in Anspruch, daß von einem wirklichen Verdienen nicht mehr die Rede sein konnte. Sineu trat, daß wohl seit dem Bescheide (1887) des Geschäfts niemals hinreichendes Kapital als Geschäftsfonds vorhanden war, deshalb gestaltete sich der Einkauf der Waren um etwa 6 bis 10 Prozent höher, als wenn bar bezahlt oder diskontiert worden wäre. Auch mußten die erforderlichen Geldmittel teuer beschafft werden, und das Geschäft geriet ganz in die Hände seiner Selbster.

Ueber die augenblickliche Lage ist folgendes zu sagen: Auf gerichtliche Anordnung wurde die Sequestration verfügt, weil einmal die Inhaberin der Firma auf Reisen war, und weil ferner der Besizer einer die Wasse schmähernde Einwirkung begegnet werden sollte. Nach summarischer Aufmachung des Sequestrators, Herrn Rechtsanwalt Grewing hier, betragen die Passiva ca. 275 000 Mk., die realisierbaren Aktiva nur etwa 80 000 Mk. Dies Verhältniß würde sich allerdings zu Gunsten der Wasse verändern, wenn es gelänge, in alternativer Zeit das gesamte Geschäft noch in vollem Betriebe zu verkaufen, weil dann die aufzuwendenden großen Reklamemittel und die geschaffene Organisation dem neuen Erwerber zugute kämen und deshalb ein erheblich höherer Kaufpreis zu fordern und zu erlangen wäre. Dabin gehende Maßnahmen sind mit aller Energie eingeleitet. Ob sie Erfolg haben werden, steht selbstredend dahin. Uebrigens hat Herr Rechtsanwalt Grewing als Sequestrator die Eröffnung des Kontosverfahrens beantragt, dem wahrscheinlich in alternativer Zeit schon Folge gegeben wird.

Von den hiesigen Bankgeschäften war, wie wir hören, die „Vereinsbank“ die Domizilstelle der Wechselaccepte der „Jeteur Weberei, Janßen u. Comp.“; die anderen Banken sind nicht beteiligt, und hiesige Geschäftsleute sind glücklicherweise auch nur in geringem Umfange mit verhältnismäßig kleinen Summen engagiert.

Die von einer Seite gemachten Anstrengungen, den Zusammenbruch mit Diebereien und Fälschungen im Geschäft zu begründen, erscheinen im Hinblick auf die Summen, um die es sich handelt, lächerlich.

In Anbetracht der vielen unläufigen Gerüchte dürfte diese Vorlegung eine Verhütung des großen Publikums zur Folge haben.

Vom Hunte-Emkanal. Die vom Großherzoglichen Staatsministerium seit langem mit Baunnternehmern wegen Ausführung der Vorarbeiten für das Projekt des Ausbaues des Hunte-Emkanals zu einem Großschiffahrtsweg geflochtenen Verhandlungen sind jetzt, wie der Vorstand des Nordostdeutschen Kanalarbeitsvereins in einem Bericht an die Vereinsmitglieder mitteilt, zum Abschlusse gelangt, so daß die Vorarbeiten, für welche der Landtag im vorigen Jahre Mittel bewilligte, in Angriff genommen werden konnten. Erst nach Ausführung dieser umfangreichen Vorarbeiten wird es der Staatsregierung möglich sein, die Kosten genauer zu veranschlagen, welche die Ausführung des Ausbaues des jetzigen Hunte-Emkanals zu einem Großschiffahrtsweg zwischen Weser und Ems mit sich bringen. Der Vorstand des Kanalarbeitsvereins gibt auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Plan der Korrektur der Leber, an welche sich der auszubauende Hunte-Emkanal anschließen soll, gleichfalls seiner Verwirklichung näher zu kommen scheint, da bereits Vorarbeiten für dieses Projekt in Angriff genommen sind. Der Vorstand des Nordostdeutschen Kanalarbeitsvereins ist mit dem Laufe des letzten Jahres gebildeten engeren Vereinsanschlüsse der Ansicht, daß erst die Fertigstellung der großen Vorarbeiten abgewartet werden soll, ehe weitere Schritte unternommen werden. Insbesondere hält man es nicht für empfehlenswert, mit dem Plan z. B. an die Öffentlichkeit zu treten, so lange das Interesse der Nachbarstaaten durch das schwebende Mittelkanalprojekt vollkommen in Anspruch genommen wird.

Der bereits erwähnte engerer Anschluß, dem Konful Schulze-Oldenburg, Gutbesitzer Hund-Loth, Konful Groß-Prake, Vordirektor Gramberg-Oldenburg, Gemeindevorsteher Feldhus-Weidenhagen, Bürgermeister Kamien-Elstfeldt, Syndikus Dr. Violet-Oldenburg und Bürgermeister Dieckmann-Loer angehören, trat nach dem „D. C.“ am 8. März und 19. Juli d. J. zu vertraulichen Beratungen zusammen. Ferner fanden vertrauliche Verhandlungen mit interessierten Kreisen in Berlin, Bremen, Ostpreußen und Mecklenburg-Westfalen statt.

Oldenburgische Staatsisenbahnen. Die großherzogliche Eisenbahndirektion teilt uns folgendes mit: Vom 1. August d. J. ab beträgt die Gültigkeitsdauer der auf der Station Oldenburg (Großh.) zur Ausgabe kommenden Fahrscheine für Hin- und Rückfahrt nach Lounon 45 Tage.

Vom Staatsanwalt verurteilt werden jetzt die beiden Stroble, die am 21. Juli, wie berichtet, ein junges raubfahrendes Mädchen auf dem Moorwege zwischen Kleinbornhorst und Moorhausen zu Fall brachten.

Wunderliche Menschen. Kamien da am Sonntag abend auf der Fingelhofstraße ein paar Katerher, von Gewerbe ein Schuster und ein Eisenbahner, aneinander und ins Handgemeine. Hierbei erhielt der Meister vom Traut die Prügel, so daß der Hund des Nachbarmehrs das Blut lecken konnte. Als die Prügelei vorbei war, wollte sich der Besiegte durchaus wieder mit seinem Gegner vertragen, aber der Sieger lehnte dies ab und zog stolz seines Weges. Man munkelt, daß ein Herr Spiritus die beiden zusammengebracht hätte.

Gaumnannschützereuen in Varel. Unter Begunahme auf unseren gestrigen Bericht über das Gaumnannschützereuen von Gau II Bremen geht uns heute folgende erklärende Notiz zu. Die in diesem Jahre abgefahrene Strecke betrug ca. 55 km gegen 52 im Vorjahre. (Vorgeschrieben waren nur ca. 52 km. Die Red.) Ferner waren zu neuereu Kontrolle der Fahrt 6 Kontrollstationen eingerichtet. Jeder Fahrer hatte hier eine Karte abzugeben, und auf der Hauptkontrolle in Großmehren hatte sämtliche Fahrer abzugeben und sich in eine ausgelegte Liste einzugleichen. Berücksichtigt man diese Punkte, so ist die Leistung des hiesigen Vereins als eine gute zu bezeichnen. Die Ehrenreife zum gestrigen Radfahrere der Gau II Bremen, wurden gestiftet: a) zum Gaumnannschützereuen von Gau 2 Bremen; b) zum Preisförder der 1. Preis für Vereine über 20 Mitglieder ebenfalls vom Gau 2 Bremen, der 1. Preis, bestehend in einem Pokal, für Vereine mit 20 Mitglieder vom Deutschen Radfahrerebund. Außerdem wurden noch Ehrenreife gestiftet vom festgebenden Verein „Radfahrer“ sowie von den Bräuereien Doyere und Sehn hierfeldt, von der Klosterruerei hier und der Bräuerei zu Burgfleisfurt.

Das für Mittwoch nachmittag angesetzte Gartenfest im Oldenburger Schützenhof (d. Meyer) findet wegen dienstlicher Verbindung der Infanterie-Kavalle nicht statt.

*** Pferde, 29. Juli.** Ein recht unangenehmes Mißgeschick passierte vor etwa einer Woche nach dem Gern. einem Landwirt aus Berne. Derselbe wollte mit seinem Bespann zum Besuche hier und hatte seine Pferde in einem hiesigen Wirtshaus angefast. Nach kurzer Abwesenheit hatte das eine Pferd am linken Beine eine flache Wunde erhalten, und man nahm an, daß die Pferde sich geschlagen hätten. Der sofort herbeigerufene Tierarzt, der die Wunde nähte, riet dem Besucher, sofort mit seinem Pferde die Heimreise anzutreten, was derselbe denn auch that. Das Pferd, welches von der Tour nach tierärztlichen Gutachten keinen weiteren Schaden haben könnte, ist bereits nach Verlauf von sechs Tagen der Belegung erlegen. Von Sachverständigen wird nun behauptet, daß die Wunde von einem Schlag des anderen Pferdes nicht herühren konnte, das Pferd müßte sich die Belegung auf andere Art zugezogen haben. Der Besitzer des Pferdes hat jetzt gegen den Wirt Klage auf Schadenersatz eingereicht, und man sieht dem Ausgange dieses Prozesses mit Spannung entgegen. Der betr. Wirt ist jedoch gegen das Pflichtlich versichert.

*** Gedächtnis, 29. Juli.** Heute nachmittag verbreitete sich in unsem Orte das Gerücht, daß unter dem Viehdiebstahl zweier hiesiger Landwirte der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vermutet werde. Es wurde sofort telegraphisch das Großherzogliche Amt Wetzlar in Kenntnis gesetzt, welches den Herrn Tierarzt Greve-Oldenburg zur Untersuchung requirirte. Es hat sich nun glücklicherweise herausgestellt, daß es sich um eine ungefährliche Entzündung der Klauen handelte, welche mit der Maul- und Klauenseuche in keinem Zusammenhange steht. Das Bekanntwerden dieses Untersuchungs-Resultats wirkte überall sehr beruhigend, zumal das Gerücht von dem Ausbruch der unheimlichen Seuche eine lebhafteste Beunruhigung erweckt hatte.

*** Vorkurs, 29. Juli.** Gestern feierte der Gustav-Adolf-Zweigverein der freisichlichen Wehde unter zahlreicher Beteiligung und Mitwirkung des Gesangsvereins „Liedertafel“ aus Fettel im Urwald seine diesjährige Jahresfeier. Um 5 1/2 Uhr wurde die Feier durch den Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ eröffnet. Darauf hielt Herr Pastor Hodel aus Heppens die zu diesem Fest hergestellte Rednerrede und sprach über den Zweck, die Ziele und Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins. Darauf fand von den Vorstandsmitgliedern eine Sammlung statt, welche die ansehnliche Summe von 34.45 Mk. erbrachte. Nachdem von der zeter. „Liedertafel“ noch einige Lieder gesungen, verabschiedete sich die Versammlung; die Vorstandsglieder aber traten noch zu einer Generalversammlung in der groß. Jagdhütte zusammen. („G.m.“)

*** Schwei, 29. Juli.** Der Haussohn L. zu Nordeschwei machte gestern abend seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Die Motive, welche den hier sehr beliebten jungen Mann zu diesem Schritte getrieben, sind nicht bekannt.

*** Zehnort, 29. Juli.** In einer Wohnung hier selbst wurde Freitag neben anderen Gegenständen auch ein Fahrrad gekloppt. Der Gepändler geriet darüber so in Wut, daß er das wertvolle Fahrrad, das bereits mit dem bett. Vermerk versehen war, mit dem Beil in Stücke hieb. — Sonntag abend hingen in einem jogenannten Sanitätswagen der oldenburgischen Eisenbahn mehrere junge Leute, die scherzweise das Hundebestel nachahmen. Zwei Damen wollten dann auch einsteigen. Die eine Dame hielt aber ihre Begleiterin mit den Worten zurück: „Hier nicht, hier ist Hundecoupee!“ — Der Bau einer neuen katholischen Kirche soll noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden. Der Bauplatz, die schon vor mehreren Jahren von der Frau Wwe. Goens angekauft, hinter der katholischen Knabenschule gelegene Weide, ist bereits abgeteilt. Die Zuwegung wird von der Luisenstraße aus über einen dort ebenfalls angekauften Bauplatz und eine über die Deme zu erbauende Brücke hergestellt. Nach der Fertigstellung der Kirche wird dann auch wohl die schon oft besprochene Verbindung mit der Langenstraße hergestellt werden. (Zelm. Arb.)

*** Aus dem südlichen Herzogtum, 29. Juli.** In vielen Stellen wird hier Serabella gefät. Man benutzt sie vielfach als Grünfütterung oder auch als Heufutter für die Kühe, da sie noch spät wächst, wenn kein Gras mehr da ist. Sie wird Anfang Mai in den Roggen getreut und entwickelt sich bis zur Reife des Roggens nur langsam, nach dem Mähen aber schnell, namentlich bei nassem Wetter. In diesem Jahre ist sie auf den höher gelegenen Weiden vertrieben. Bei der Urbarmachung des Heidebodens spielt sie auch eine große Rolle, da sie nach der Kallung gewöhnlich die erste Pflanze ist, um dann als Düngung Verwendung zu finden. Zu letzterem Zwecke wird auch die Lupine verwendet.

*** Wehra, 29. Juli.** Mithing erörnte am Sonnabend nachmittag gegen 7 Uhr die Notglocke und kurz darauf signalisier auch die Signalhörner unserer freiwilligen Feuerwehr und riefen die Wechmittglieder und Bürger zur Hilfeleistung zusammen. Es war ein Schadenfeuer entstanden in der hinter dem früheren Wogdissen, jetzt Herrn Dr. Cromme gehörigen und vom Klempner Herrn Schuhmacher bewohnten Hause gelegenen Werkflatt. Das Feuer griff furchtbar rasch um sich und legte die Werkflatt, trotzdem die Feuerwehr in kürzester Zeit zur Stelle war und gleich energisch eingriff, in Asche. In größter Gefahr standen das Wohnhaus sowie das Haus des Herrn Laiche, das bereits teilweise vom Feuer ergriffen war. Nur dem angestrengten Bemühen der Wehr ist es zu verdanken, daß die beiden Gebäude ohne größeren Schaden erhalten blieben. Zum Glück war fast Windstille, sonst wäre voraussichtlich eine schauerliche Brandfatale bei der herrschenden Trockenheit unabwendbar gewesen. Die Ursache der Entstehung des Feuers hat nicht festgestellt werden können. Die Flammen schlugen bereits aus dem Dache der Werkflatt empor, ohne daß die in dem Raume arbeitenden Gesellen das Unglück bemerkten, erst bei Zuruf der Nachbarn machte sie auf die Gefahr aufmerksam.

*** Feuer, 29. Juli.** Heute fand hier für die Zuchtbezirke 33-37 des nördlichen Wehrbezirks die Zuteilbestimmung und Füllensalva statt. Hierzu wurden der großherzoglichen Kommissionskommission vorgeführt: 10 dreijährige Stuten, 3 zweijährige Fohlen, 10 Fohlenstuten, 1 Stutent und 1 Fohlenstut. Von diesen Tieren sind zur Prämienunterstützung ausgeführt worden: 1 die dreijährige Stute „Majorin IV“ Nr. 10359 der W. Weebera W.-Hohenwörther Grashaus, smars, R. Gernin, a. d. Majorin Nr. 8337; 2 die Stute „Della II“ Nr. 10295 des Joh. Wadhaus-Sande, braun, v. Kallrad, a. d. Della Nr. 1708; 3 ein dreijähriges Fohlen der Dams v. Daun-Feuer, braun, v. Kallrad a. d. Dasa Nr. 6655; 4 ein Fohlenstuter der Joh. Gebken v. Müller-Großmeyer, braun, v. Freibeuter, a. Freiburg II Nr. 6043; 5 ein Fohlenstuter der Gebr. Daun-

Feuer, schwarz, v. Eleganz; 6. das Fohlenstut des Joh. Fink-Sande, dunkelbraun, v. Coco, a. d. Prisma Nr. 2622.

*** Wangerooze, 29. Juli.** Im St. Willehad-Stift ist eine neue Abteilung Kinder eingetroffen. — Das Warmbadhaus, in den Dünen in der Nähe des Herrenstrandes gelegen, hat gegen das Vorjahr verschiedene Verbesserungen erfahren. Es kann dort jetzt vormittags und nachmittags gebadet werden. Es verurteilt der Gemeinde Wangerooze nicht geringe Kosten, doch scheint es, daß es jetzt mehr als früher benutzt wird. — Am Herrenstrand wird in diesem Jahre sehr viel gebadet, namentlich an heißen Tagen, und wenn die Badezeit, die sich besanntlich nach der Flut richtet, bequem liegt, ist die Zahl derer, die in den fröhlichen Meereswellen ein erfrischendes und stärkendes Bad suchen, recht groß. Manchmal muß man alsdann ziemlich lange warten, ehe eine Badeluthe frei wird. Wünschenswert wäre es, wenn ein oder zwei größere Baste errichtet würden, in denen mehrere Kinder zu gleicher Zeit sich aus- und aufkleiden könnten. Es würde dadurch die Bastezeit bedeutend abgekürzt werden. Manche tüchtigen Schwimmer sind geneigt, sich weil in die See hinaus zu wagen, allein das Warnungssignal der Baderwarter ruft sie bald wieder zurück. — Die Wirkung des kalten Seebades ist eine so außerordentliche, daß bei Benutzung dieses mächtigen Heilmittels Vorsicht wohl geboten ist. Vor allen Dingen sollte man nicht zu lange baden. Hiergegen wird zu leicht gefehlt. Der Satz: „Biel hilft biel“ ist nirgends weniger angebracht als beim Seebad. Gleichermasse ist das Warten der Kinder im Wasser am Strande sehr schädlich, wenn es zu lange dauert. Das Blut steigt zu Kopfe, und wenn alsdann die Sonne brennt, können nachteilige Folgen nicht ausbleiben. Beim Aufkleiden sorge man auch für trockenes Fußzeug. — Gestern veranstaltete der Eisenbahn- und Postdampfer „Nordfriesland“ unter Führung seines beliebten Kapitäns Müller eine Luftfahrt nach Spiekerooze, an der ca. 50 hiesige Kurgäste teilnahmen. Der Aufenthalt auf Spiekerooze dauerte bis 7 1/2 Uhr abends, und die Rückfahrt vollzog sich äußerst prompt. Weniger glatt ging die Rückfahrt des Dampfers „Lachs“, der mit ca. 70 Ausflüglern von Wilhelmshaven und Winterland eine Luftfahrt nach Spiekerooze veranstaltet hatte, von statten. Das Schiff konnte wegen niedrigen Wassers den Anker in Spiekerooze nicht erreichen, und Boote mußten hier vor der Abfahrt zum Abholen der Passagiere klar gemacht werden.

Aus benachbarten Gebieten.

*** Norden, 29. Juli.** Schreckensszenen an Bord. Die Fahrgäste des Freitag abend 8 Uhr von Nordern abgehenden Dampfers „Nordreyer“ wurden kurz vor der Landung in Norddeich Zeugen eines erschütternden Vorfalles. Den auf dem Schiffe Anwesenden war schon in Nordern das aufgeregte Benehmen eines ca. 25- bis 30-jährigen Herrn aufgefallen. Kurz vor dem Einlaufen im Hafen Norddeich setzte derselbe sich auf die Reeling über dem Steuer, trank hastig ein Glas Bier, zog einen Revolver aus der Tasche, gab einen Schuß auf sich ab und ließ sich über Bord fallen. Auf den Ruf „Mann über Bord“ brachte Kapitän Grünhof den Dampfer sofort zum Stillstand; gleich darauf war ein Boot zu Wasser gelassen und eilte dem noch auf dem Wasser treibenden Verunglückten zu Hilfe. Das Boot erreichte ihn glücklich, er wurde geborgen und noch lebend an Bord gebracht. Die Untersuchung ergab, daß die Angel ziemlich tief unten an der linken Brustseite eingedrungen war. Der Mann lebte noch bis zur Ankunft des Schiffes am Norddeich, wo er verstorben. In seinem Glieder, der zurückgelassen, fand sich eine gefüllte Waffe und ein Bittel des Inhaltes, daß er aus London komme, und daß man Kunde von dem Verfallenen an Fr. Dr. Freije in Köln gelangen lassen möge. Unterzeichnet war der Bittel: Fischer.

Großfeuer in Bremen.

*** Bremen, 29. Juli.** Wiederum hat hier ein bedeutender Brand fahrgelunden, der erheblichen Schaden angerichtet hat. Die Dachhäuser der Firma Hoffmann und Co. am Deich sind ein Raub der Flammen geworden und vollständig niedergebrannt. Die „Wes. Zig.“ schreibt über das Ereignis: Kurz nach 3 Uhr nachmittags kam das Feuer zum Ausbruch und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit über die ganzen Wöden, die mit Tabak gefüllt waren. Eine gewaltige Rauchsäule wälzte sich alsbald über den östlichen Teil der Neustadt, und von allen Seiten strömten Reugierige herbei, um Zeugen von der verheerenden Wirkung des entseffenden Elements zu sein. Die Feuerwehr war mit anerkenntniswerter Schnelligkeit zur Stelle und ging mit aller Energie an die Arbeit. Vier Dampfstrahlen und ein Spritzen dampfer traten sofort in Tätigkeit und schlenberden gewaltige Wassermengen in die immer weiter um sich greifende Glut, anfänglich völlig vergebens. Zimmer höher schlug die Feuer säule empor, sobald das Dach der Zerstörung anheimgelassen war. Bald nach 4 Uhr bildeten bereits beide Dachhäuser ein einziges Flammenmeer, bei dessen Flampfung die Wödenmännchen einen außerordentlich schweren und gefährlichen Stand hatten. Einerseits war es unmöglich, den immer tiefer dringenden Flammen wirksam zu begegnen, und andererseits schwebten die mit wahren Helldemut und größter Unerfahrenheit arbeitenden Feuerwehrleute, die sowohl von der Seite am Deich, wie auch von der Hähnenstraße aus durch die Fenster die Röhre aus das Feuer richteten, in größter Gefahr, durch herabfallende Teile des Ruinwerkes getroffen zu werden. Besonders groß wurde diese Gefahr etwa um 4.30 Uhr, als die Giebel zu wanken begannen und jeden Augenblick einzustürzen drohten. Inerhiil fiel der Giebel des Hauses Nr. 44 mit lautem Getöse in die Tiefe, und bald darauf sauste auch der zweite mit lautem Krach auf die Straße, wo wenige Sekunden vorher noch die Wödenmännchen ihres Dienfies gewaltig hatten. Keiner wurde verletzt, auch diejenigen, welche hart an der Mauer des brennenden Gebäudes auf den Fensterrahmen postiert waren, kamen glücklich davon. Bald nach 5 Uhr kam dann die Seitenmauer des Dachhauses an der Hähnenstraße ins Wanken. Sie gab dem gewaltigen Trude des zusammengefallenen brennenden Gebäudes und der feuchden schwelenden Tabaksqualen von innen nach und stürzte ebenfalls auf die Straße. In der Voraussicht des Einsturzes war die Wödenmännchen vorher von hier zurückgezogen worden, so daß auch hier kein Unfall zu beklagen ist. Minutenlang dauerte es, bis die weißschwarze Rauchwolke, die alles einhüllte, sich verzogen hatte, dann bekam man ein Bild von der Zerstörung, die der nun schon zwei Stunden mit voller Gewalt wütende

Brand veruricht hatte. Ein wildes Chaos herrschte im Innern der vier Wände, wo sonst Baden an Baden in musterhafter Ordnung lagerte. Jetzt schien es, als ob auch das nächste an der Hähnenstraße belegene Dachhaus der Firma Ed. Bardhausen und Co. dem Element zum Opfer fallen würde, und die Gefahr für sein Wasser an wuchs, so lange von der Hähnenstraße aus keine Wehre, weil die besonders bedrohte Stelle gebraucht werden konnte, weil hier der oben erwähnten Gefahr wegen die Wödenmännchen zurückgezogen waren. Noch rechtzeitig genug gelang es jedoch auch hier die Gefahr für das benachbarte die Tabak gefüllte Bardhausen'sche Gebäude zu vermeiden. Die vier Röhre, welche ein Ueberbringen der Flammen verhüten sollten, hatten dann ihre Schuldigkeit, und als mit die Brandflähe gegen 5.30 Uhr verlischen, schien es, als ob der Brand totalisiert sei, obwohl noch immer eine hohe Feuer säule emporstobte und dicke Rauchwolken über die Neustadt sich himmelwärts.

Der Schaden ist anscheinend sehr bedeutend, da alles, wenn nicht durch Feuer, durch Wasser beschädigt sein wird. Die Dachhäuser sind mit 2185000 Mk. bei 28 verschiedenen Gesellschaften versichert.

Letzte Depeschen.

*** London, 29. Juli.** Im englischen Unterhause legte Balfour dem Hause eine Botfchaft des Königs vor, die besagt, der König sei von dem Bunsche befehlt, Lord Roberts zur Anerkennung für dessen hervorragende Verdienste als Oberkommandierender in Südafrika ein besonderes Zeichen seiner Gunst zu geben, und empfehle dem Hause, Lord Roberts eine Dotation von 100000 Pfd. Sterling zu gewähren. Die Verteilung der Botfchaft wurde von den Aren mit lauten Beifallrufen aufgenommen.

*** Dundee, 30. Juli.** Gestern fand etwa 20 Meilen nordwestlich von Rauta ein Gefecht statt. Eine kleine englische Abteilung wurde von 400 Buren angegriffen, die Buren jedoch unter Verlusten zu rückgeschlagen. Die Engländer hatten vier Tote. Der Verlust der Buren ist nicht bekannt. Fünf Buren wurden gefangen genommen.

*** Berlin, 30. Juli.** Ueber das Befinden des früheren Kultusministers Dr. von Hoffe liegen Meldungen verschiedener Art vor. Die einen besagen, daß man Hoffnung hegt, die anderen sagen, die Rufungsaufnahme verfrage fast ganz und die Kräfte nehmen schnell ab.

*** Köln, 29. Juli.** Ein Großfeuer gehörte gestern das gewaltige Lagerhaus sowie die Getreidepeicher der Waren-redit-Anstalt A.G. alle Agrippina-Ufer. Der mit 60000 Doppelcentner Getreide gefüllte Speicher brannte vollständig aus. Die Feuerwehr hatte große Mühe, die stark gefährdeten Nachbarhäuser zu retten. Außer den Dampfstrahlen griffen auch zwei Projektboote und ein Hafenboot ein, um das Feuer zu lokalisieren, was nach stundenlangen Bemühungen gelang. Der Schaden wird auf über 1 1/2 Millionen geschätzt. Die Entstehungsfunde ist unbekannt; man glaubt, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist.

*** Washington, 30. Juli.** Das Wetterbureau meldet, die Trockenheit und die Hitze im Mississippi ist vorüber.

*** Newyork, 30. Juli.** (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Weizen	
	Newyork	Chicago
Loco	29. 27.	29. 27.
Juli	75 1/2 77 1/2	66 1/2 68 1/2
August	74 1/2 76 1/2	67 1/2 69 1/2
September	73 1/2 75	67 1/2 69 1/2
Oktober	73 1/2 75 1/2	— —
November	— —	— —
Dezember	75 1/2 77	— —

	Mais	
	Newyork	Chicago
Juli	— —	51 1/2 54 1/2
September	56 1/2 58 1/2	52 1/2 55 1/2
Oktober	57 1/2 59 1/2	— —

Tendenz: Newyork Weizen rückgängig, Schluß schwach. Chicago Weizen niedriger. Newyork Mais rückgängig, Schluß unentschieden. Chicago Mais niedriger

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Dorkum“, Albrecht, nach Galveston bestimmt, ist in Baltimore angekommen. „Mark“, Arens, vom La Plata kommend, ist in Antwerpen angekommen. „Nordern“, Pech, von Galveston kommend, ist auf der Wehr angekommen. „Friedrich der Große“, Eichel, von Newyork kommend, ist auf der Wehr angekommen. „Wittich“, Franke, hat die Reise von Silla Garcia nach dem La Plata fortgesetzt. „Königsberg“, Christiansen, nach Ostafien bestimmt, ist von Tanger nach der Wehr abgegangen. „Goblen“, Franke, ist von Tanger nach der Wehr abgegangen. „Wittich“, Weiners, nach Ostafien bestimmt, ist in Suzer angekommen. „Sachsen“, Supmer, von Ostafien kommend ist in Genoa angekommen. „Sultgart“, Grofch, von Ostafien kommend, ist in Kobe angekommen. „Weimar“, Formes, nach Ostafien bestimmt, ist in Genoa angekommen. „Preußen“, Brecht, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt. „Karlsherr“, Rott, von Australien kommend, ist auf der Wehr angekommen. „König Albert“, Polad, ist in Ragafok angekommen. „Prinz Heinrich“, Seinke, hat die Reise von Port Said nach Suzer fortgesetzt. „Sominig Unise“, Polger, nach Newyork bestimmt, ist in Ragafok angekommen. „Samoder“, Ranzen, von Baltimore kommend, ist in Port Said nach der Wehr abgegangen. „Grafelf“, Werner, im Karindien, ist von Tienjin abgegangen. „S. D. Meyer“, Etenden, ist in Baltimore angekommen. „Wärzburg“, Schüber, von Ostafien kommend, ist in Singapur angekommen. „Prinzess Irene“, Wettin, hat die Reise von Penang nach Singapur fortgesetzt.

Vertilgliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table with 2 columns: 'Mtl.' and 'Mtl.'. Lists prices for various grains like 'Hafer, hiesiger', 'Roggen, hiesiger', 'Weizen'.

Warkte.

Hamburg, 29. Juli. (Sternschanz - Viehmarkt.) Schweinehandel vorstern gut. Zugesfuhrt 900 Stck. Preise: Schlachtschweine, schwere 55-60 M., leichte 60-65 M., Sauen 44-53 M. und Ferkel 58-60 M. per 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise

Table with 2 columns: 'Mtl. Wg.' and prices. Lists items like 'Butter, Waage', 'Rindfleisch', 'Schweinefleisch', 'Kaltfleisch', 'Flomen', 'Schinken, gerauert', etc.

Table with 2 columns: 'Spiglohl, Kopf', 'Salat, 4 Stck', 'Gurken, 1 Stck', etc.

Wetterbericht

vom Montag, den 29. Juli. Eine Depression lag heute iber Norddeuropa, während ein Maximum von iber 765 Millimetern im Süden lag. In Deutschland fanden heute teilweise Regenfälle und Gewitter unter Einfluß fischer Störungen statt, doch ist das Wetter jetzt wieder in der Abkuhlerung begriffen.

Wettervorhersage

für Mittwoch, den 31. Juli. Trockenes, vielfach heiteres, etwas wärmeres Wetter. für Donnerstag, den 1. August. Meist trockenes, ziemlich heiteres, warmes Wetter, stellenweise Gewitter.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Nach dem Bericht eines amerikanischen Fachblattes leidet das Geschäft am Eisenmarkt unter der Fortdauer des Streits. Die Preise sind unverändert, die Ausfuhr jedoch unsicher, da eine baldige Beendigung des Streits als unwahrscheinlich gilt.

Die Verhandlungen wegen Gründung eines Feinblechsyndikats sind kürzlich wieder aufgenommen worden. Man hofft, daß die Verhandlungen von Erfolg sein werden.

Vorgeschlagene Dividenden. Crollwitzer Papierfabrik 18 gegen 10 Prozent. Die Mülheimer Bank in Mülheim erzielte im ersten Halbjahr d. J. einen Reingewinn von M. 194 000 gegen M. 383 658 im ganzen Jahre 1900. Obgleich die Bank in Oberhausen eine Filiale hat, ist sie bei der Affäre Ter Linden gänzlich unbeteiligt.

Die Reprehensionspruge an die Aufsichtsratsmitglieder der Dresdener Kreditanstalt sollen auf das Schärfe gepriift, und mit aller Energie geltend gemacht werden. Einige Mitglieder geben an, daß sie gänzlich verurteilt seien, doch bezweifelt man dies.

Der Aufsichtsrat der Thruener Eisenindustrie-gesellschaft hat beschlosen, demnächst das Stab-eisenwerk ganz still legen zu lassen. Dasselbe hat seit Juni d. J. mit Verlust gearbeitet; bei der heutigen Marktlage würde derselbe bei Fortsetzung des Betriebes noch eine wesentliche Steigerung erfahren. (Die Gesellschaft verteilte pro 1899/1900 15 Prozent Dividende. Eine Dividendenauszahlung für das kürzlich abgelaufene Jahr 1900/1901 ist fraglich geworden infolge fortdauernder Verschlechterung der Konjunktur.)

Der Aufsichtsrat der Chemischer Wirtwarenmaschinentabrik hatte kürzlich beschlosen, für das Jahr 1900/1901 eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen. Die Verwaltung ist inswieweit von dem Entschluß derselbe mit den unheilvollen Wirkungen der Ereignisse der letzten Zeit, die weite Kreise der Industrie in Mitleidenschaft gezogen haben.

Dom Geldmarkt. Die Zinslage auf dem Geldmarkt hält unverändert an. Durch Wahrschwankungen die Auslastungen franzsischer Wähler, nach sich Deutschland in einer Kreditkrise befinde, nachdrücklicher wiederlegt, als durch die niedrigen Zinssätze. Würden wir uns in einer solchen Krise befinden, dann würde sich der offizielle Zinssatz der Reichsbank auf einem ganz anderen Satz als dem gegenwärtigen bewegen.

New York, 27. Juli. Burse. Anfangs matt auf ungünstigen Bankausweis, dann besser auf Rühle und Bedenken. Schluß trüge. Canada 106,37 gegen 106,25, Union 99,50 gegen 99.

Zur leipziger Katastrophe. Der Zentralvorstand des Gustav-Adolf Vereins giebt bekannt, daß er Mt. 9000 nominal leipziger Banknoten besitzt, und eine Forderung von 185 550 Mark an die Bank hat. Dem Verein sind von befreundeter Seite so große Summen vorgeschossen und geschenkt, daß die Auszahlungen an die notleidenden Gemeinden ohne Verzug erfolgen können.

Berlin, 29. Juli. Burse. Auf dem neuen Posttarif erhebt die heutige Burse in lustloser Haltung bei herabgesetzten Preisen. Auch im weiteren Verlauf des Besprechens hielt die Marktstimmung an, da es an jeglicher Kaufkraft fehlt. Preise um 1 Uhr gegen vorgestrigen Schluß ziemlich unverändert bei schwacher Haltung.



Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten  30 u. 50 Pfg.
Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Floh, Schnaken, Russen usw ist die Wirkung des Dalma geradezu beraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert gütlich. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg.
In Oldenburg bei F. H. Truchsen. Nordenham bei Reinhold Stege. Osterburg i. d. Drog. z. roten Kreuz.
Die Auskünfte W. Schimmelshaus in Bremen Langenstr. 142 (30 Bureau) mit iber 1000 Angestellten, in America und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

An einer Chauffee, unweit der Stadt, an verkehrreicher Lage belegendes, in vorzüglichem Stande befindliches

hubisches Geschäftshaus

in welchem eine sehr gut gehende Sandlung mit nachweislich ganz bedeutendem Umsatz betrieben wird, habe ich wegen anderweitigen Unternehmens unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung in Auftrag billig zu verkaufen. Respektanten ersuche ich, mit mir baldigst in Unterhandlung zu treten.
Geinrich Westing,
Hornwahlftrae 33.

Immobilienverkauf.

Osternburg. Frau Kaufmann Wulbers in Oldenburg beabsichtigt, ihr zu Drielsakermoor, in der Näher der Drielscher Schule belegendes

Wohnhaus

nebst 1 ha 31 ar 21 qm (ca. 16 Sch.) Ackerland, das mehrere gute Bauplätze enthält, öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen, und ist dritter Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 15. Aug. d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in Barkemeyers Gasthaus zu Drielsche abgesetzt. Kaufsiebhaber ladet ein
A. Wischoff, Auktionator.
Nächste. Fischermitt. Fr. Peters, Drink, lagt an.
Sonnabend, den 3. August d. J., nachm. 5 Uhr, auf seinem Lande, ol. Willers Busch: **20 Scheffel-Saat besten Probierer Hafer** ffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Immobilienverkauf zu Otern.

Zwischenahn. Der Rater Geinr. Wischoff zu Otern will seine daselbst an der Hauptstraße belegene

Koterei,

bestehend aus im ganzen 5/4 ha Acker, Garten- und Moorlandereien mit guten Gebäuden, am **Sonnabend, den 3. August,** nachm. 6 Uhr, in Krügers Wirtschaft zu Otern öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai f. J. verkaufen lassen. Kaufsuffige werden hiermit eingeladen. **Feldhus,** Auktionator.

Nadorf. Aug. Janhen

daselbst Immobilien- und Mobilien-Verkauf am 1. August d. J. findet nicht statt.

Edamer Käse,

Pfund 100 oder 90 , auch 85 . **W. Stolle.**

Holländischer Rahmkäse,

Pfund 100 oder 90 , . **W. Stolle, Schuttlingstr.**

Güte Frankfurter Würsten,

Paar 80 , - 10 Paar 2 M. 70 . **W. Stolle.**

Edamer Käse,

Pfund 100 oder 90 , auch 85 . **W. Stolle.**

Apfelsinen

traf ein. **D. G. Lampe.**

Pikant. Rahmkäse

 1/2 kg 70 , alten pikanten Ostfriesischen Rummelkase  1/2 kg 85 , neuen Ostfriesischen Rummelkase  1/2 kg 25  empf. **D. G. Lampe.**

Geräucherte Male,

feinste neue Matjesherings, große neue Vollherings traf ein. **D. G. Lampe.**

ca. 8 Sch. S. Hafer

auf dem Dalm, habe ich zu verkaufen. **Osternburg. C. Nels.**

Ostfriesischer Rummelkase,

Pfund 25 oder 23 . **W. Stolle.**

Edamer Käse,

Pfund 100 oder 90 , auch 85 . **W. Stolle.**

Holländischer Rahmkäse,

Pfund 100 oder 90 , . **W. Stolle, Schuttlingstr.**

Güte Frankfurter Würsten,

Paar 80 , - 10 Paar 2 M. 70 . **W. Stolle.**

Edamer Käse,

Pfund 100 oder 90 , auch 85 . **W. Stolle.**

Deffentl. Verkauf

zu **Osternmoor.**

Zwischenahn. Der Rater Georg Schröder zu Osternmoor lagt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Freitag, den 2. August,

nachm. 3 Uhr anfgd., folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen: 1 trächtige Kuh, im September kalbend, 1 ältere Sau, 3 jung. Schweine, 8 Hühner und 1 Hahn, 6-8000 Pfd. bestes Senf, 1 Ackerwagen mit Aufzuge, 1 Staubmaschine, 2 Schiebkarren, 1 Groppenkarre, Handbecken, Kollblo, Spaten, Sensen, Sichel und andere landwirtschaftliche Geräte, 1 Kartoffelquetscher, 1 Ochsengespann, Schweinebocke, Tonnen und Strohforde, Kette, Risten, Staubwane, Heuleitern, Butterkarre, Eimer und anderes;

ferner: 1 Wanduhr, 1 Gangschranz, 1 Tisch, Töpfe, Zimmergerat und was sich sonst vorfindet; fobann: 5 Scheffelsaat Roggen, 1 1/2 dito Hafer, 1 dito Gerste u. 2 dito Kartoffeln.

Nach beendigtem Mobilienverkauf will Schröder seine zu Osternmoor belegene

Koterei

mit guten Gebäuden und 27 Scheffelsaat Acker, Garten- und Wiesenland, 10 Scheffelsaat kultiviertes Moorland und 5 Jüd weiteres Moorland mit Antritt zum 1. Mai f. J. ffentlich zum Verkauf bringen.

Kaufsuffige wollen sich rechtzeitig einfinden. **Feldhus,** Auktionator.

Nadorf. Empf. meinen angebotenen Rindstier

zum Decken, bin auch geneigt, denselben zu verkaufen. **Job. Krege.**

Oberlethe. Zu verk. eine schw. nahe am Kalben stehende Kuh. **G. Rippen.**

Goslar a. Harz.

Hotel Hannover.

Haus ersten Ranges, magige Preise, nächst dem Bahnhof. **A. Kokemuller, Besitzer.**

Nördlicher Pferdezüchter-Verband.

Bezirk Nr. 26. Das **Veren** der diesjahigen Fillen findet statt am **Sonnabend, den 3. August,** bei **Wieders** Wirtschaft in Oberhausen: morgens 8 Uhr für Wisting und Neuenwege; morgens 9 Uhr für Holle u. Oberhausen; bei **Wogts** Wirtschaft in Neuenhutorf: nachm. 2 Uhr für Beke und Buttell; nachm. 3 Uhr für Rotende und Neuenhutorfermoor; nachm. 4 Uhr für Neuenlopp, Mairbusch und Scholt; nachm. 4 1/2 Uhr für Neuenhutorf. **Der O b m a n n.** D. Wente.

Eghorn.

Zu verk. Spurgesamten, liter- und schaffelweise. **Herrn. Wuffelmann.**

Familiennachrichten.

Verlobt: Frida Brandes, Oldenburg, mit Kaufmann Georg Sandberg, Oldenburg. Helene Jodens, Barel, mit Wilhelm Verhan, Nordenheim. Anna Meyer, Dolmegg, mit Georg Dierks, Troschhof. Meta Meyer, Delmenhorst, mit Behrer Geinrich Logemann, Delmenhorst. Maria Himmermann, Warfisch, mit Bernard Knepps, Weener. Hindrieke Wiermann, Neudrem, mit Georg Darms, Tonndelch. D. Fogel, geb. v. Doss, Ullrum, mit H. Beterken, Verlum. Geboren: (Töchter) Ferdinand Wolner, Leer.

Gestorben: Hollants, Wiffstent a. D. Otto Thimm, Barel, 70 J. Emma Thellen, Schweinbeck, 17 J. Georg Doodt, Vogan, 28 J. Ude J. Tanckes, Nortmoor. Rentier G. D. Wolbrands, Jemgum, 79 J.

reisen, mögen sicher sein, daß ihre Kinder hier bestens aufgehoben sind. Es ist ein Vergnügen, zu sehen, wie die kleinen Kinder sich amüßigen. Sie haben ihre bestimmten Stellen am Strand, wo sie loszuliegen zu Hause sind. Hier tummeln sie sich in zwanglosen Tüchlein, schauen und wäulen in froher Jugendlust. Auch sie haben ihre Bürgen, große und kleine, singen ihre Lieder, kurzum, die Zeit bis zur Rückkehr nach dem Spitzig vergeht den Kleinen in angenehmer Weise. Und wie herzlich ihnen dann das Morgen- und Abendbrot schmeckt, das Frühstück und der Mittagstisch! Nach dem Abendbrot wird noch in der Nähe des Spitziges gespielt oder geturnt. Nach solch angestrengter Arbeit muß sich ein feiner, gesunder Schlaf einstellen. — Das evangelische Spitzig besteht schon seit reichlich dreißig Jahren. Die manchen sind wird dort seine Gesundheit wiedererhalten oder gekräftigt, und später in Dankbarkeit dieses guten Instituts gedacht haben!

*** Landgericht.**

Sitzung der Ferienkammer II des großh. Landgerichts vom 27. Juli 1901, vormittags 10 Uhr.

Unterfuchlung und Urkundenfälschung.

Der Handlungsgehilfe Karl Georg Hermann Zimmermann aus Delmenhorst, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, erschien auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, mehrere Unterfuchlungen und eine Urkundenfälschung begangen zu haben. Der Angeklagte war in den Jahren 1897 bis 1900 nacheinander Reisender bei den Firmen Hoyer und Sohn in Donnersthorpe, Schaefer und Abdids hier selbst und Koolmann und Brüder in Leer. In dieser Eigenschaft hat er von verschiedenen Kunden dieser Firmen Gelder einestiert und nicht abgeliefert, für die Firma Hoyer und Sohn 704 Mk. 01 Pf. und für die Firma Koolmann und Broer 2995 Mk. 05 Pf. Der Angeklagte behauptet, er habe diese Gelder nicht für sich, sondern für die von ihm vertretenen Firmen verwandt, da er mit den bezogenen Epesen nicht habe auskommen können. Ferner hat der Angeklagte für die Firma Gebrüder Kappe und Co. in Alfeld, die ihn wegen einer Forderung von etwa 600 Mk. verlagte, und auch schon eine Pfändung bei ihm bewirkt hatte, eine Bürgschaftsurkunde über den genannten Betrag nebst 45 Mk. Proseholtsurkunde angefertigt, ohne Wissen und Willen der Wwe. Auguste Hodt zu Delmenhorst mit deren Namen unterschrieben, und die so gefälschte Urkunde der genannten Firma überhand. Diefelbe hob daraufhin die bereits vorgenommene Pfändung auf, und wandte sich mit ihren Ansprüchen an die Wwe. Hodt zu Delmenhorst, wodurch dann die von der Angeklagten vorgenommene Fälschung ans Licht kam. Der Angeklagte hat zuletzt seinen Wohnsitz in Delmenhorst, flüchtete aber, als er merkte, daß seine Strafthaten nicht mehr verborgen bleiben konnten, nach Holland, von wo er jedann auf Antrag ausgeliefert wurde. Heute wurde er zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und zu 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die erkannte Freiheitsstrafe kommen zwei Monate Unterfuchungshaft zur Anrechnung.

Diebstahl.

Der Arbeiter Johann Hermann Sanders aus Neuenberg, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, welcher bereits viermal wegen Diebstahls vorbestraft ist, erschien heute abermals wegen desselben Verbrechens auf der Anklagebank. Am 13. Juni d. Js. hatte E. bei dem Bergwerkswirt Wilhelm Tappertwein in Nordenham logiert. Als der Angeklagte einige Tage später in Brake wegen Betrübels festgenommen wurde, fand man bei ihm ein Tafelmesser im Werte von 60 Pf., welches aus dem Griffe die Inschrift trug: „Gestohlen v. Peters“, und welches der Angeklagte auf der Strafe gefunden haben will. Peters war der Vorbesitzer der Tappertwein'schen Wirtschaft zu Nordenham, und es stellte sich dann heraus, daß der Angeklagte das angeblich gefundene Messer dem Tappertwein gestohlen hatte. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen lautete das Urteil auf 6 Monate Gefängnis.

Vertrag.

Der Gemeindevorsteher und Gerichtsvollziehergehilfe Karl Clemens Wolling aus Steinfeld, zur Zeit hier

in Unterfuchungshaft, schwindelte am 31. Mai d. Js. dem Kaufmann Heinrich Fortmann zu Dittlage vor, er habe von der Witwe Krapp aus Steinfeld vor einigen Tagen 300 Mk. erhalten, um sie am 31. Mai an den Vohgerber Wittroff zu zahlen. Von diesem Gelde habe er 200 Mk. verbraucht, und er selbst am 31. Mai 300 Mk. beim Amtsnehmer Hartong in Rechts zu erheben habe, und von diesem Gelde die 200 Mk. habe erheben wollen. Er sei aber zu spät zu Hartong gekommen und gerate nun in die größte Verlegenheit, wenn er nicht noch an dem Tage 200 Mk. erhalte. Hierdurch und durch die unwahre Angabe, er bekomme am 1. Juni d. Js. 1500 Mk. aus Erbschaft ausbezahlt, bewog er den Fortmann, ihm 200 Mk. zu leihen. Da sich die Angaben des 31. später als Schwindelci herausstellen machte Fortmann Anzeige, und Wolling wurde verhaftet. Nach seiner Verhaftung stellte sich heraus, daß E. auch früher schon Schwindelci betrieben hatte. So hatte er am 9. November v. Js. den Kolon Bernhard Belderling zu Osterdamme um 250 Mk. beschwindelt, indem er ihm sagte, er habe die bei dem Amtseinknehmer zu zahlenden Gelder zu Hause vergessen. Endlich kam er am 20. Mai d. Js. zu dem Kolonen Johann Heinrich gr. Bodmann in Wüstenbors und veranlaßte denselben, ihm 300 Mk. zu leihen, indem er ihm vorlog, er sei in Tiepholz gewesen, wo ihm 300 Mk. Erbschaftsgelder hätten ausbezahlt werden sollen, er habe dieselben jedoch nicht bekommen, und er sei nun in der größten Verlegenheit, da er Gelder ausgelagert habe. Heute erschien Wolling auf der Anklagebank. Er ist vollkommen gefähig. Erkennt wurde gegen ihn auf ein Jahr Gefängnis.

Unterfuchlung.

Aus der Unterfuchungshaft vorgeliefert erschien der Fuhrknecht Karl Friedrich August Schubert aus Bedum auf der Anklagebank, um sich wegen obigen Vergehens vor der Strafammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte als Aecht des Müllers Wilhelm Dierksen zu Oberbeider Mühle auch Gelder von den Kunden seines Dienstherrn einzufassieren. Von diesen einestierten Geldern hat der Angeklagte nach der Behauptung des Dierksen und ausweislich der Bücher, und der von dem Angeklagten ausgelieferten Quittungen etwa 600 Mk. unterfuchung. Der Angeklagte will allerdings sämtliche einestierten Beträge auch abgeliefert haben. Auf Grund der Zeugnisaussagen kommt das Gericht aber zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, und verurteilt ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Unterfuchlung, Urkundenfälschung, Verug und Diebstahl.

Eine ganze Reihe von Strafthaten sind es, die dem Schlachter Franz Veribold Marx zu Berne heute zur Last gelegt wurden. Der Angeklagte kaufte im März d. Js. ein ihm von dem Barbier Behlau in Berne geliehenes Fahrrad im Werte von 70 Mk. an den Musikler Kriz dafelbst. Seinem Vater, dem Schlachter Franz Marx, zu Berne gegenüber machte er sich im Februar und März d. Js. vier verschiedene Diebstähle fähig, indem er ihm zwei Halbselle, ein Quantum Schweinefleisch und einen Kaminofen haß, und den durch den Verkauf dieser Sachen erzielten Erlös für sich verwandte. Endlich versch er einige Gegenstände seines Vaters für an dessen Kunden geliehenes Fleisch mit der Luitung seines Vaters, und verfußte dann, die auf den Luitungen aufgeführten Beträge einzuziehen, um sie zu seinem Vorteil zu verwenden, was ihm auch in einem Falle gelang. Der Angeklagte, welcher zum Teil gefähig ist, ist schon einige Male wegen Betrübels und Urkundenfälschung vorbestraft. Erkennt wird heute gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten.

Aus aller Welt.

Ein raffiniertes Betrugsverfuch

wurde, wie die „Zsch. Nachr.“ schreiben, bei der in Gelde abgehaltenen Verbandstierchau ausgedacht. Es war nämlich schon auf der vorjährigen Schau in Wistler einigen Preisrichtern und auch anderen Schauern aufgefallen, daß einige Milchkuhe aus der Wistlermarsch ein ausnahmeweise großes und strammes Milchteuer aufwiesen. Es machte den Eindruck, als wenn die betreffenden Kuhe in den letzten zwölf Stunden

nicht gemolken worden seien. Wurde dann von den Preisrichtern der Versuch gemacht, die Kuhe zu melken, so war es nicht möglich, Milch von ihnen zu bekommen. Man mußte annehmen, daß die betreffenden Kuhe, nach dem Euter zu rechnen, außerordentlich viel Milch hätten. Nun waren wieder eine Anzahl solcher Kuhe auf der hiesigen Schau vertreten, und zwar wieder aus der Wistlermarsch. Als auch jetzt wieder keine Milch herauszubekommen war, wurde Tierarzt Wöller von hier zugezogen, und dieser stellte fest, daß die Zügel bei diesen Kuhen sämtlich mit Kollodium verschlossen worden waren, so daß die betreffenden Kuhe schon seit wenigstens 24 Stunden nicht gemolken waren. Die Gesamtheit der heutigen Schau beschloß, daß die betreffenden Eigentümer der Kuhe mit ihrem gefamten zur heutigen Schau hergebrachten Vieh nicht um Preise konkurrieren könnten. Weiter wurde beschlossen, daß die Tiere sofort vom Festplatz zu entfernen seien.

Ein „frommer Mann“

war der aus Oberhausen gestüchtete Bankier Gerbard Terlinben, dessen Verhaftung in Paris wir bereits meldeten. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Oberhausen folgendes mitgeteilt: Im Privatbureau des Schwindlers hing ein Emailbild mit der Aufschrift: „Ehrlich im Handel, Ehrlich im Wandel!“ Es ist dies das Privatbureau, in dem der stellerwerbende Staatsvorrednerwörterer die zahllosen Verträge für sich ausgedacht hat, mit denen er eine Region von Banken, Kaufleuten und Industriellen zu täuschen verstand. Das Terlinbensche Schid erinnert lebhaft an die Privatkapelle im Garten des Kommerzienrats Lobst.

Vermischtes.

Die nächstjährigen Kaisermandep werden einer Meldung der „Schl. Ztg.“ zufolge zwischen dem fünften und sechsten Armeekorps stattfinden. — Die königliche Nationalgalerie kaufte, wie aus München berichtet wird, fünf Zeichnungen von Th. Heine, dem bekannten Mitarbeiter des „Simplicissimus“, an. — Das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion in Kiel verurteilte den Oberleutnant zur See Butterlin nach dreitägiger Verhandlung wegen Unterfuchlung und Angehörigens zu einjährigem Gefängnis und Ausfuchung aus der Marine. — Am Sonnabend sollte eine Pfändung auf dem in Kiel liegenden türkischen Kriegsschiff erfolgen. Auf Intervention an höchster Justizstelle wurde der Arrestbefehl zurückgenommen, weil die Pfändungsstelle sich auf einem unter fremder Kriegsflagge fahrenden Schiffe befanden, mithin extraterritorial sind. — Unter dem Verdacht, die Synagoge in Konigs am 13. Juni v. J. in Brand gesetzt zu haben, wurde am Freitag noch ein Arbeiter Doerent aus Konig verhaftet; wie verlautet, ist die Behörde auch den Anstiftern zu diesem Verbrechen auf der Spur. — Das größte Segelschiff der Welt wird auf der Werft von Felsenberg bei Gesehmünde für die Reederei F. Leitz in Hamburg genehmigt erbaut. Es erhält eine Tragfähigkeit von 8200 Tons. — Für die Ausfuchung des auf unerklärliche Weise aus Freiburg verschwundenen 14-jährigen Knaben Dr. Oskar Emden hat sein Vater in Hamburg eine Belohnung von 15000 Mk. ausgesetzt. — Erdbeben im oberen Vogtlande erfolgten nach einem Telegramm aus Plauen in der Nacht zum Sonnabend. Sie liefen von Nordost nach Südwest, übertrafen die bisherigen an Stärke und waren von unterirdischem Donner begleitet. — Entgeltlich ist am Sonnabend in Mannheim auf dem Erzherzogplatz ein mit 40 italienischen Arbeitern besetzter Materialzug. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei Personen erlitten schwere Verletzungen. — Eine fonderbare Wette ging der Bauerngutsbesitzer August Schulz zu Raskowo bei Samotichin in der vorigen Woche ein. Er wettete um ein Achtel Bier, daß er nicht mehr acht Tage leben würde. Bereits am 19. d. M. war Sch. verstorben, und jetzt wurde er als Leiche aus dem Raskower See gefischt. Man fand noch 418 Mark bares Geld bei ihm vor. — Der Dachboden des Schulhauses in dem italienischen Dorfe San Cesario bei Bologna, der als Getreideniederlage benutzt wurde, brach am Mittag des 23. Juli unter der Last des in den letzten Tagen ausgedroschenen Weizens zusammen. Die Trümmer durchschlugen auch die Decke der Schulstube und töteten sechs Schulkinder. Die Lehrerin und 4 andere Kinder wurden schwer verwundet. — Aus Moskau besagen Meldungen, Derszen der Dichterin und wunderbarer Gestaltungs-kraft spricht. Die Dichterin des „Weiberroses“ und des „Täglichen Brots“, die ihre größten Erfolge bisher auf dem Gebiete des gestaltreichen fiktionalen Romans davongetragen, stellt sich hier als Steinmetzmeister vor und offenbart auch in dieser Bestätigung ihre Meisterhaft. Eine Schärfe der Charakteristik, und bei aller Einfachheit der Darstellungsmittel ein wundervolle Feinheit der Behandlung zeichnen das Buch aus. Clara Wiebig bewährt sich auch hier als Steinmetzmeisterin, und es ist interessant, festzustellen, wie eckig sie die Provinz Wofen, die ihr, laut ihrem eigenen Bekenntnis, Jahre hindurch eine zweite Heimat gewesen ist, zu schildern weiß; sei es, daß sie, wie in der Titelnovelle, in „Gemeinung“, in „Der Seltsame“ den deutschen, von der Warte durchschlossenen Teil, sei es, daß sie, wie in „Jendrol“, in „Die Mutter“ in „Jafan“ den, noch leiber allen deutschen Kolonisationsversuchen Trotz bietenden, polnischen Teil der Provinz zum Hintergrund ihrer Erzählungen wählt. Es sind Dorfgeschichten von hohem Rang, die wir hier lesen, eine Heimatkunde, die, über den engen Rahmen der lokalen Gültigkeit hinausreichend, allgemein menschliche Konflikte in ihren Verläufen zeigt.

los aufzuwachen, daß ich in einem Kerker Todesqualen erleide, um eines Verbrechens willen, das ich nicht begangen habe. Und ich erwarte jeden Tag die Nachricht, daß uns endlich der Tag der Gerechtigkeit leuchtet . . .

Mitred.

Am Lauf des Februar wurden die strengen Maßregeln noch verschärft, und da ich keine Antwort auf meine vorigen Schreiben an das Staatsobershaupt und die Mitglieder der Regierung erhalten, richtete ich an den Präsidenten der Deputiertenkammer und an die Deputierten folgendes Schreiben:

Salut, Jnseln, 28. Februar 1908.

Herr Präsident der Deputiertenkammer!

Meine Herren Deputierten!

Von dem Tage an, der auf meine Verurteilung folgte, das hat nun schon mehr als drei Jahre her, als Major du Pats de Clam im Auftrag des Herrn Kriegsministers, — nachdem man mich wegen eines ungewöhnlichen Verbrechens, das ich nicht begangen, verurteilt hatte, — zu mir kam, um mich zu fragen, ob ich unzufriedig über schuldig sei, von diesem Tage an habe ich erklärt, daß ich nicht nur unzufriedig bin, sondern daß ich auch Aufklärung, volle Aufklärung in der Sache fordere, und ich habe sofort gebeten, daß alle gebrauchlichen Mittel zur Nachforschung verwendet werden, sei es nun durch die Militär-Antiquas, sei es durch irgend eine andere Maßnahme, die der Regierung zur Verfügung steht. Es wurde mir geantwortet, daß man die gewöhnlichen Mittel zur Nachforschung nicht anwenden könne, da wegen des Urprinzips dieser tragischen Geschichte und der Herkunft des intimierten Briefes höhere Interessen, als die meinigen, auf dem Spiele stehen, daß man aber die Nachforschungen fortsetzen wolle.

Ich habe in der entscheidenden Lage, die man sich vorstellen kann, drei Jahre gewartet, ohne Grund, und unaufhörlich fiel Schlag auf Schlag auf mich nieder, und die Nachforschungen führten zu keinem Ziel.

Wenn also höhere Interessen, als die meinigen, die Anwendung derjenigen Mittel der Nachforschung verhindern mußten und immer noch verhindern, die allein dem Martyrium so vieler Wesen ein Ende sehen, die allein Licht über die dunkle tragische Sache verbreiten können, so können doch diese Interessen nicht verlangen, daß eine Frau, daß Kinder, daß ein Unschuldiger in das Verbrechen gefügt werden. Wollte man anders handeln, so würde das gleichbedeutend sein mit einer

Rückkehr in die dunkelsten Jahrhunderte unserer Geschichte, wo man die Wahrheit, wo man die Aufklärung erstikte.

Ich habe schon vor einigen Monaten die ganze Schrecklichkeit, die ganze Tragik meiner Lage dem hohen Billigkeits-sinn der Regierungsmitglieder unterbreitet, ich unterbreite sie auch dem hohen Rechtsgeistesinn der Herren Abgeordneten, um von ihnen Gerechtigkeit für die Meinigen, das Leben meiner Kinder, das Ende des furchtbaren Martyriums so vieler Wesen zu fordern.

Unter dem gleichen Datum wurde derselbe in den gleichen Ausdrücken abgefaßt Brief an den Herrn Präsidenten und an die Mitglieder des Gerichtshofes gerichtet, und diese Schreiben wurden bald nachher wiederholt.

Herr Meline war damals Ministerpräsident, er ersuchte meinen Schmerzgenau und behielt diese Briefe, die nie an ihre Adresse gelangten, zurück.

Und diese Briefe kamen in dem Augenblicke an, in welchem der Urheber des Verbrechens verurteilt wurde, während ich in voller Unkenntnis der Vorgänge in Frankreich, auf meinem Felsen festgebaut, meine Unschuld den öffentlichen Gewalten zurief, meine Kräfte an diejenigen vermachte, die dazu gerufen waren, die Aufklärung herbeizuführen und die Gerechtigkeit zu sichern.

Im März erhielt ich die Briefe meiner Frau vom Anfang Januar, sie waren immer in denselben unbestimmten Ausdrücken gehalten, die von Hoffnung sprachen, ohne daß genau angegeben wurde, auf welche Aussichten sich die Hoffnung stütze.

Im April wieder neues, tiefes Schweigen. Die Briefe, die meine Frau Ende Januar und Anfang Februar 1895 geschrieben, gelangten nie in meine Hände.

Von den Briefen, die ich von dieser Zeit an an meine Frau schrieb, erhielt ich keine Originale, und wir blieben dann nur einzelne veraltete, kopierte Auszüge. Zudem bekam ich während dieser Zeit auch wieder nur die Kopien der Briefe meiner Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Büchermarkt.

Eingegangene Bücher.

* E. Wiebig: „Die Rosenkranzjungfer und andere.“ Verlag von F. Fontane und Co. Berlin W. — Eine Novellenansammlung, die von einem starken, freien

die aus Jahnaja Poljana eingetroffen sind: Die Herze konstatierten bei Tokoi Symptome von Brustfortkrebs. — Die reparierte Brooßner Brücke ist am Freitag dem Berke wieder übergeben worden. Altes dürfte es noch geraume Zeit dauern, ehe alle Schäden endgültig ausgebessert sind respektive die Tragfähigkeit der Brücke genügend verhärtet worden ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 30. Juli. Kurbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with columns: pSt., vSt., pSt., vSt. containing financial data for Oldenburg Spar- und Leih-Bank.

Oldenburg, 30. Juli. Kurbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Table with columns: pSt., vSt., pSt., vSt. containing financial data for Oldenburgische Landesbank.

Oldenburg, 30. Juli. Kurbericht der Oldenburger Bank.

Table with columns: pSt., vSt., pSt., vSt. containing financial data for Oldenburger Bank.

ner Seele und die Schwingen seiner Phantasie unverfehrt zu bewahren. * Wars, eine Welt im Kampfe um das sein. Für Freunde der Himmelskunde von D. Doob. U. Hartlebens Verlag, Wien. — Der Verleger hat aus Anlaß öffentlicher Vorträge aus dem Gebiete der Astronomie Gelegenheit gehabt, oft zu bemerken, wie gerade vom Wars, dieser unserer Nachbarnprovinz im Sonnenhymen, noch die vagen und unklaren Vorstellungen herrschen. Diese zu berichtigen und dem großen Publikum den gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft in Bezug auf die Erforschung des Wars in angenehmer, leicht verständlicher Form zu vermitteln, ist die Aufgabe des vorliegenden, durch Karten und Abbildungen bereicherten Werkes. * Sammlungen von Ueberichtsplänen wichtiger Abzweigungs-Stationen der Eisenbahn in Deutschland. Herausgegeben von Reichsbahn-eisenbahnen. — Diese Sammlung dient in Ergänzung bisher erschienenen Eisenbahnübersichtskarten die Möglichkeit, sich in den wichtigsten Bezirken der Eisenbahnen Deutschlands über die dem Zugverkehr dienenden Hauptgleise, ihre gegenseitige Verbindung, ihre Durchführung durch die Bahnhöfe, sowie über die Lage benachbarter Bahnhöfe zu einander ein klares Bild zu machen, und wird daher sowohl dem Eisenbahnfachmann, wie dem Reisenden, Expediteur usw. nützliche Dienste leisten. Das Reichseisenbahnnetz hat sich durch die Herausgabe dieser Sammlung, welche alljährlich erscheint, ein neues Verdienst um das deutsche Eisenbahnwesen erworben. * Johann von Sadow, Die praktische Offiziersfrau, Oldenburg, Verlag von Gerhard Stalling. — Das Taschenbuch für die deutsche Offiziersfrau hat rasch die erhoffte Einführung und praktische Verbreitung gefunden und eine neue Auflage notwendig gemacht. Die „Praktische Offiziersfrau“ soll für alle dem aktiven oder inaktiven Offiziersstande und seinen Kreisen angehöriger oder in dieselben eintretenden Damen von gleichem Werte sein; nach Auskünst und Beratung ein zweckmäßiges Hilfsmittel in den verschiedensten praktischen Beanspruchungen ihrer Lebensverhältnisse. In dieser Beziehung macht es den ganz besonderen Wert des Taschenbuches aus, daß seine Mitarbeiter fast durchweg aus Offizieren und erfahrenen Offiziersfrauen bestehen, daß es

für den durch Uebereinstimmung der Auffassungen und Gemeinsamkeit der Interessen verbundenen eigenen Kreis bestimmt und zusammengestellt ist, und aus ihm selbst hervorgeht. Die dadurch gegebene Gewähr für das Sachliche des Materials, die bequeme, knappe Form, in welche die Herausgeberin auch in der neuen Auflage daselbe zu bringen suchte, seine handliche Ausgabe dürften vielen als besondere Vorzüge der „Praktischen Offiziersfrau“ erscheinen. * von Meden: Offizier-Stammliste des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12. Oldenburg und Leipzig, Verlag von Gerhard Stalling. * Bierow: Stammliste der Offiziere u. des Infanterie-Regiments Generalleutnant Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64. Oldenburg und Leipzig, Verlag von Gerhard Stalling. * „Praktische Gemüsegärtnerin“ von Johannes Böttner, Geseftgeber des „Praktischen Ratgebers in Obst- und Gartenbau“. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 302 Abbildungen. Verlag von Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. d. Ober. * „Praktisches Lehrbuch des Spargelbaus“ von Johannes Böttner. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage mit 56 Abbildungen. Verlag von Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. d. Ober. Eingegangene Zeitschriften. — „Ueber Land und Meer“, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Heft 37-40. — Die Zeit der Reife und der Sommerfrische spiegelt sich in den neuesten Heften der Familienzeitschrift „Ueber Land und Meer“ wieder. Im ersäthenen Teile gesellen sich zu dem fesselnden Roman „Königliches Fieber von Richard Vogt fünf Novellen, in der Mehrheit von fröhlichem Humor belebt. In einem der nächsten Hefte beginnt eine neue Erzählung von Johannes Richard zur Wege. Wie immer sind in den illustrierten kleineren Aufsätzen die Ereignisse der Gegenwart reich bedacht, darunter steht nicht eine eingehende Schilderung des jüngst enthaltenen Nationaldenkmals für den Kaiserin Bismarck in Berlin. Endlich sei noch auf die staltliche Reihe großer, sorgfältig vorbereiteter Kunstblätter hingewiesen, welche Schöpferin bedeutender Meister wiedergeben. — „Rußland und Deutschland“. Russisch-deutsche

Zeitschrift zur Förderung der deutsch-russischen Beziehungen auf allen Gebieten der Industrie, des Handels und Verkehrs Nr. 5. Berlin, Berlin E.W. — Ein verdienstvolles Unternehmen, das Artikel über politische Ereignisse und wirtschaftliche Abhandlungen in beiden Sprachen nebeneinander veröffentlicht und dadurch geeignet ist, die Kenntnis des Russischen bei uns zu fördern. Fürst Hohenlohe f. — Was lehrt uns die Entwicklung der belagerten industriellen Unternehmen in Rußland? — Der Finanzmarkt zwischen Rußland und Deutschland. — Die Verkehrsfrage in Rußland. — Die Zuckerindustrie in Rußland? — Die Lage der Industrie im Kreise Kozb. — Rußlands Eisenindustrie im Jahre 1900. — Durchgehende Konossemente von Deutschland nach Port Arthur. — Der russische Eisenbahnbetrieb im Jahre 1900. — Der Handel Rußlands mit Großbritannien. — Die Geschäftslage in Waku. — Wink für den deutschen Export. — Finanzjules. — Litterarisches. — Vermischtes. — Die Hölse. Herausgegeben von Pfarrer Friedrich Naumann, Schöneberg-Berlin. VII. Jahrgang Nr. 29, 30. — Inhalt von 30: Rohrbach, Wochenplan — Politische Notizen — Lic. Dr. Paul Rohrbach, Die Russen in Persien (Berundwanzigster Brief) — Heinrich Kaufmann, Rationale Konsumgenossenschaftliche Eigenproduktion — Zum gumbinner Nordprozeß — Volkswirtschaftliches — Briefkasten — Naumann, Was ist Luft? — Lic. Dr. Paul Schubrig, Noch einmal die dresdener Kunstausstellung. — Marenbrecher, Eine Wandlung in den Vereinen deutscher Studenten — Soziale Bewegung — Aus unserer Bewegung — Biederlich — Johannes Jörgeßen, Lebenslage und Lebenswahrheit (Fortsetzung) — Allerlei. — Ueberall, illustrierte Wochenchrift. Organ des Deutschen Notendirektors. Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin, W. 57. 3. Jahrgang. Heft 40, 41, 42. — Simplicius in s. Verlag von Albert Langen, München. 6. Jahrgang, Nr. 18, 19. — In der jeben erschienenen Nr. 19 bringt T. Heine als Titelbild eine Zeichnung, betitelt „Am Höllethor“. Weiter sind mit Zeichnungen vertreten Dr. Wille, E. Thöni, J. B. Engl und Bruno Paul. Der textliche Teil enthält eine Erzählung von Gottlieb Heinrich Taube, „Wasserleichen“, ferner ein Gedicht von Otto Julius Bierbaum, „Aufzug an die Jungfrauen“, und „Ein lehrhaftes Gedicht“ vom Dandiedler Peter Schlemihl.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg' with columns for Monat, Temperatur, and other weather-related data.

Viehverkauf in Oldenburg.
 Viehhändler Joseph Algenen aus
 Nodden läßt am
Freitag, den 2. Aug.,
 vom 9 Uhr,
 bei Stollés Wirthshaus in Olden-
 burg, Rangstraße:

15 Stück
 beste
 Kühe u. Quenen,
 welche nahe am Kalben stehen,
 bezw. kürzl. gefalbt haben,
 auf Zahlungsfreit verkaufen.
 Mastede. J. Degen, Kutt.
 Wennhausen. Gerh. Ugen das,
 will seine

halbe Köterei
 (Wohnung, Grösung für 1 Kub, 8
 Sch.-S. Hoggemoor u. Torfgräberer)
 zum nächsten Mai auf 2 oder längere
 Jahre verpachten, und wollen sich
 Respektanten bei Ugen oder beim Unter-
 zeichneten ebefsten melden.
 Großenmeer. C. Saake, Kutt.
 Todesfallshalber ist ein hochrentables

Bahnhofs-Hotel
 und
Ausspann-Gasthof
 ohne Konkurrenz, mit groß. Koncert-
 garten, Regelpbahn und Viehwage etc.,
 wofelbst auch bedeutende Viehabschlachten
 stattfinden, sofort billig zu verkaufen.
 Näheres durch
 Antiquator F. Cramer
 in Goya.

Vereins- u. Vergnügungs
Anzeigen.
Theater in Zwischenahn
 im Lokale des Herrn Eilers.
 Dienstag, den 30. Juli:
Inspektor Bräsig.
 Charakterbild in 4 Akten nach Frey
 Reuters Werk. Mit mine Stromtid
 von Th. Schelper.
 — Anfang 8 1/2 Uhr. —

Zum roten Hause,
Donnerschwee.
Wittwoch, den 31. Juli:
3. großes Kinderfest,
 Belustigungen für Kinder, als:
 Gondelfahren, Topf schlagen, Aufblasen
 von Luftballons, Karussellfahrt usw.
 Nachdem: Kinder-Ball.
 Anfang 4 Uhr. Entree frei.
 Es ladet freundlichst ein
 W. Sandbrink.
 Kinder ohne Begleitung Erwachsener
 haben keinen Zutritt.

Oversten


Schützen-Verein
 (eingetr. Verein).
Versammlung
 am Donnerstag, den 1. August,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im „Tivolii“.
 Tagesordnung: Beschlusfassung
 über Beteiligung beim Oldenburger
 u. Oederichter Schützenfest. Stiftungsfest.
 Wogelschießen. Wenderung eines
 § der Statuten.
 Um zahlreiche Beteiligung wird ge-
 beten.
 Der Vorstand.

Klub „Erika“.
 Donnerschwee.
 Sonntag, den 4. August:
Ball,
 verbunden mit Preistanz,
 im
„Roten Hause.“
 Anfang 4 Uhr.
 Der Vorstand.

Total-Ausverkauf.
 Die noch vorrätigen großen Waren-
 bestände in:
Schwarzen Kleiderstoffen,
Couleurten Kleiderstoffen,
Kattunen, baummw. Buckskins
und Teppichen,
Schwarzen u. couleurten Jaketts,
Schwarzen u. couleurten
Kragens u. Capes
 sollen schnellstens geräumt werden und sind
 daher die Preise wiederum bedeutend er-
 mäßigt worden.
J. G. Koch, Ahternstraße 22.
 NB. Schluß des Ausverkaufs Ende August.

Oberhausen.
 Am Sonntag, den 4. August d. J.:
Großer Ball,
 wogu freundlichst einladet
 Gint. Wiefer.

Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.
 Fugel, ein Tadel B. 2 Tagen geg.
 Erstatt. d. R. abzub. Schulweg 23.

Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.
 Mastede. Auf gute Hypothek, je-
 doch nur auf Landstellen in hiesiger
 Gegend, habe ich zu 4% zu belegen:
 a. auf sofort 2000 u. 6000 M.,
 b. zum 1. November 5000 und
 10,000 M. S. Goeß.

Mastede. Auf eine Landstelle von
 ca. 40 ha in der Marsch im Werte
 von mindestens 180,000 M. (Grund-
 steuer-Reinertrag ca. 1200 M.) fudge
 nach vorertragenen 10,000 M. zum
 1. Novbr. oder 1. Mai 40,000 M.
 anzuleihen zu 4%. S. Goeß.

Geld! Wer Darlehen od. Hypo-
 theken sucht, schreibe an
 S. Wittmer & Co., Hannover.

Anzuleihen gesucht auf gleich
 oder später 1300 Mk. auf sichere Hypothek.
 Offerten unter Z. 448 an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Umzuleihen gesucht auf eine
Landstelle im Werte von
ca. 60,000 Mk. die ersten
25,000 Mk.
 Näheres durch
 G. Wemmen, Theaterwall 9.

Wohnungen.
Zu vermieten
 frankheitsshalber eine Wohnung
 mit Plm. 1 1/2, Scheffelmaat
 großem zum Betriebe einer H.
 Handelsgärtnerei ange-
 legten Garten, in welchem sich
 u. a. 25 Mistbeete befinden.
 Der jetzige Inhaber betreibt
 neben der Handelsgärtnerei auch
 Kranzbinden und Samenhand-
 lung.
 Wihl. Müller, Hochsillr.,
 Oldenburg, H. Kirchenstr. 9.

Vermietung.
 Zum 1. Nov. d. J. habe eine
 schöne, zu Osterburg befind-
 liche Unterwohnung (3 Stuben,
 4 Kammern, Küche u. Keller)
 nebst gr. Garten zu vermieten.
 Wihl. Müller, Hochsillr.,
 H. Kirchenstr. 9.

Osterburg, Vangenweg Nr. 66.
 Verzehnjahshalber zu verm. auf August
 oder Nov. 1 sep. schöne Oberwohn.,
 2 St., 3 R., Küche und Zubehör an
 ruhige Bewohner.
 Besgl. an der Vindenstr. eine sep.
 Unterwohn., 2 St., 2 R., Küche mit
 Zubehör u. Garten. W. Wieg.

Zu verm. verzehnjäh. e. separate
Unterwohnung. Sonnenstr. 31.
Zu verm. z. 1. Nov. eine Wohn-
ung. Zeughausstr. 4.

Bürgerstr. Zu verm. z. 1. Nov.
 eine geräumige Unterwohnung mit
 Stall und Gartenland. W. Wieg.
Sandstraße Nr. 260.
 Alleinlebende Dame, Ww., sucht zu
 November febl. Wohnung.
 Offerten mit Preisangabe unter
 Z. 447 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. Oberwohnung Ebnern-
straße 36. Näheres daselbst unten.
Gr. Baden mit oder ohne Wohn-
ung fer sofort oder später zu
 vermieten. W. Dannemann.

Zu verm. z. 1. Nov. d. J. eine kleine
 abschließ. Oberwohn. im Preise von
 90 M. Näh. Osterburg, Ulmenstr. 19.
Dame sucht Zimmer mit Pension
 für 10 Tage auf sofort.
 Offerten mit Preisangabe an A.
 Schichanowitsch, Blumenstr. 37.

Zu vermieten eine Oberwohnung
 für eine akkurate alleinstehende Frau.
 Zu besehen vormittags.
 Grünestraße 13 a, oben.

Zu verm. ab 1. Novbr. d. J.:
Unterwohnung, besteh. aus 4 Stub.,
 3 Kamm., woz. 3 Stb. u. 2 Km. durch-
 geb. verb., fermer Küche mit Speisek.
 Mädchenzim., Torraum, geräum. und
 geschützter Balkon. Mietpreis 750 M.
 P. J. — Näheres Amalienstr. 7 oben,
 vormittags 11—12 Uhr.

Zu verm. auf sofort eine H. Wohn-
 ung, Preis 80 M., Kriegerstr. 13.
 Kinder Ehepaar sucht H. Wohn.
 m. Stall u. Garten. i. Gaarenstr., 120
 b. 150 M. Off. u. S. 450 an die Exp. d. Bl.
 Z. verm. Zimm. m. Bett. Neilsenstr. 6 a.

Zu vermieten
Oberwohnung Mottenstraße 7a,
 6 Zimmer, Küche, Keller und Zu-
 behör. Näheres Mottenstraße 7 b.
Wohlfelde. Zu vermieten zum
 1. Nov. eine schöne, geräumige Unter-
 wohnung mit Land an der Wohlfel-
 der Chaussee Nr. 6, nahe beim
 „Ammerländer Hof“.
 Fr. Güttemann.
 Ein freundlich möbliertes Zimmer
 nebst 2 Schlafzimmern, separater
 Eingang, auf sofort an 1 oder 2 an-
 ständige junge Leute zu vermieten.
 Verdenstraße 17.
 Zu verm. z. 1. Nov. eine febl. separ.
 Oberw., Mietpr. 270 M. Sadtstr. 1.
 Oversten. Zu verm. z. 1. Novbr.
 H. febl. Oberw., am liebst. an älteres
 Paar oder einzelne Person. Näheres
 Wüffelmann, Konium-Bäckerei.

Zu verm. zum 1. Nov. eine Unter-
wohnung mit separ. Eingang an ruh.
Dev. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Zu vermieten zum 1. Novbr. eine
geräumige Oberwohnung.
 Reitmüller, Grünestraße 1.
 Im Auftrage habe eine vornie in
 Oversten belegene
Unterwohnung
 zu verpachten.
 D. Schwarting, Oversten.

Zu verm. febl. Logis, Gaarenstr. 43a.
 Zu verm. zu Novbr. eine Oberw.
 mit Garten, Keller u. Stall. Miete
 95 M. G. Schröder, Mildbrinkstr. 34.

Bafangen und Stellen-
gesuche.
 Gesucht auf sofort ein Schuhmacher-
 gefelle auf dauernde Arbeit gegen
 guten Wochenlohn.
 Binder & Vicken, Fingelhoffstr. 76.
 Auf sofort ein Stundenmädchen
 für 2—3 Uhr. nachm. Hochstr. 1.
 Zu Nov. ein im Nähen u. Haus-
 arb. erf. j. Mädch. für einen landw.
 Haushalt gegen Salär und Familien-
 anchluss. Off. unter Z. 451 an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
akkurate Frauen
und Mädchen
zum Bohnenabziehen.
J. Bruns, Donnerschweestraße 31.
 Ein dreijähriges Mädchen soll geg.
 Vergütung in Pflege gegeben werden.
 Offert. unter Z. 445 an die Exped.
 d. Bl. erbeten.
 Gesucht auf sofort ein
Arbeiter.
 D. Schwarting, Oversten.

Auf den 1. Nov. ein ordentliches
 Mädchen für Küche u. Haus. Frau
 August Vohsanten, Vangestr. 10
Nedegewandte Herren aller
Stände von Volksversicherung als
Inspektoren
 gegen gute Bezüge gesucht. Off.
 u. Nr. 92 bef. G. L. Faube & Co.,
 Köln.

Gesucht zum 1. November ein
zuverlässiges Mädchen.
Donnerschweestr. 27.
 Gesucht zu November ein Mädchen.
 Gaarenkamp, Fenerstr. 27.

Frau Frise,
Johannisstraße 6.
 Suche nach Just und Wangerooe
 eine fere Plätterin, Haus- u. Küchen-
 mädchen, hoher Lohn.
 Suche nach Bremerhaven, Wilhelmsh-
 haven, Bremen u. hier perfekte Köchin,
 bessere Hausmädchen zum 1. August,
 Lohn 210 M.
 Suche gesunde kräftige Ammen, Lohn
 120—130 Thaler.
 Suche nach Wilhelmshaven: fere
 Kellner.

Gesucht für perfekte Köchin, bessere
 Hausmädchen, Mädchen für Küche u.
 Haus Stellung zum 1. November.
 Suche für alleinstehende Dame ein
 feres Mädchen für Küche und Haus
 zum 1. November.
 Suche für Haushälterinnen im Alter
 von 30—50 Jahren Stellung auf so-
 fort und November.
 Suche Stellung für Kinderfrau,
 Aechte und Mädchen für Landwirtschaft,
 hoher Lohn, auf sofort und
 November.

Gesucht zum 1. Novbr. ein junges
 Mädchen für kleinen Haushalt schlicht
 um schlicht.
 Frau Carl Aulendach.
 Gesucht zum 1. Novbr. eine gut
 empfohl. solides, tüchtiges Mädchen
 für Küche u. Haus gegen hohen Lohn.
 Frau Hög-Mat Fuch,
 Bremen, Elsfasserstraße 10.

Gesucht auf Novbr. ein
gut empfohl. Mädchen.
 Frau J. Schney,
 Peterstr. 5.
 Vernende Verkäuferin, 15—16 J.,
 alt, gesucht. Vangestr. 23, unten.

Wohlfelde. Gesucht auf sofort
 ein zuverlässiger Knecht, der mit
 Pferden Bescheid weiß.
 G. Witten.

Unser Ratgeber für Stellungsfindende
 enthält zahlreiche
Missterwerbungsbriefe.
 Preis 60 M. in Marken.
W. Hoffmann & Co., Hannover
 Wer Stelle sucht, verlange unsere
 Allgemeine Matangen-Briefe.
Dr. Girsch Verlag, Mannheim.
 Städt. u. Landwirtschaftl.

Dienstboten
 besorgt so rasch wie möglich das
 Nachw.-Bureau Aug. Meyer,
 Berden a. d. Aller.
 Retour-Marke erbeten.
 Gesucht zu Nov. zur selbständigen
 Leitung eines landw. Haushalts in
 Paradies (Geme. Altenhunte) tüchtige

Gaushälterin,
 sowie eine Magd, die melken kann.
Großenmeer. C. Saake, Kutt.
Jaderberg. Gesucht zum 1. Sep-
 tember cr. ein

Dienstmädchen.
Fleischwaren-Fabrik Jaderberg.
 G. m. b. H.
 Gesucht z. 1. Nov. ein Knecht
 von 16—17 Jahren.
 C. Hoffmann, Vangestr. 8.
 Ges. z. 1. Novbr. e. Mädchen v.
 15—16 Jahr., a. liebst. gut eingef. ih.
 C. Hoffmann, Vangestr. 8.

Cigarren-Agentur.
 Fleiß. zuverläss. Agent, welcher bei der
 Wirts. sowie Händlert. gut eingef. ist,
 v. einer sehr leistungsf. Firma gel.
 Fr. Offerten unter Z. 422 bef. die
 Exped. d. Bl.

Tüchtiger Generalvertreter
 u. Agenten
 von einer groß. landw. Maschinenfabrik
 gesucht. Offerten sub Z. 455 an
 die Exped. d. Bl. erbeten.
Emden. Suche per 1. September
 oder 1. Oktober einen

tücht. Verkäufer.
 C. F. Girsch, Manufakturwaren.
 Per 1. oder 15. September wird
 für Bureau ein

jüngerer Schreiber
 gesucht. Offerten unter Z. 454 be-
 liebe man in der Expedition d. Bl.
 niederzulagen.
 Donnerschwee. Ges. z. Nov. e. Mädch.
 v. 14—18 J. Fr. Schmidt, Rafermentstr. 3.
 Gesucht auf gleich ein

Stellmacher gefelle.
 G. Wachtendorf, Wagenbauer.
 Ein Mädchen wünscht Arbeit von
 10—2 Uhr.
 Suche zum 1. Nov. einen tüchtigen,
 soliden

Knecht,
 der mit Pferden umzugehen versteht,
 gegen guten Lohn.
 Paul Dandwardt.
 Zum 1. Oktober fudge einen tüchtigen,
 kräftigen, soliden

Kommis,
 der kurzlich seine Bezeit beendet hat,
 für mein Kolonialwaren-Geschäft.
 Paul Dandwardt.
Zwischenahn. Für ein hiesiges
 Geschäftshaus wird zum 1. Novbr.
 d. J. ein

junges Mädchen
 gefucht, schlicht um schlicht oder gegen
 Salär.
 Näheres bei J. G. Girsch.
Gesucht tüchtige hiesige Maurer-
geleler.
 Elsherr. Zum 1. Novbr. d. J.
 fudge ich für einen größeren landwirt-
 schaftlichen Haushalt in der Nähe von
 Gisteth ein einfaches

junges Mädchen
 gegen Salär bei Familienanschluss
 und eine tüchtige
Großmagd
 gegen hohen Lohn.
 Chr. Schröder.
 Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein
Mädchen
 für den eigenen Haushalt.
 D. Schwarting, Oversten.
 Suche Beschäftigung im Waschen
 und Plätten. Kriegerstr. 12.

2. Beilage

zu Nr 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 30. Juli 1901.

Aus aller Welt.

Die falschen Ueberbrettl.

Freiherr von Wolzogen, der Schöpfer des „Ueberbrettl“, befragt sich über unlauteren Wettbewerb. Er verweist auf die folgenden Aussagen: „Seit einiger Zeit reisen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz Schauspiel-Unternehmer mit kleinen Truppen umher, die durch ihre Spielanfänger beim Publikum den Glauben zu erwecken suchen, als bräuchten sie mein Original-Ueberbrettl, genannt „Buntes Theater“, oder als wären sie wenigstens von mir zur Führung eines ähnlichen Namens und zur Aufführung meines Repertoires ermächtigt. Die Zuspäungung des Publikums glückt häufig, wie zum Beispiel jüngst in Marienbad, dadurch, daß der unterzeichnende Titel möglichst klein, die Worte „Wolzogen's Ueberbrettl“ (in irgendwelchem Zusammenhang) dagegen recht auffallend groß gedruckt werden. Herr Dr. Hans Heinz G. v. r. s. bedient sich in der Schweiz sogar ungeschämter eines meiner Original-Plakate! Allen diesen Anstrengungen eines unlauteren Wettbewerbes gegenüber erlaube ich hiermit, daß mein Buntes Theater, mit Ausnahme des in der besten Gesellschaftsbühne geführenden Entschlusse, zur Zeit Ferien hat, und kein einziges feiner Mitglieder mit einer anderen Gesellschaft teilt, noch irgend ein Unternehmer von mir ermächtigt wurde, sich als mein Vertreter zu gerieren, noch gar meine Firma zu führen. Ich habe lediglich einigen selbständigen Unternehmern gestattet, etliche Nummern meines Repertoires aufzuführen, nämlich den Herren Direktoren Neumann-Stettin, Wally Rath-Wünchen, Hebel-Rosen und Dr. H. H. Emerz-Schmitz. Das sogenannte „Berliner Gesellschafts-Varieté“ (Direktion Martin), das gleichfalls mit meiner Erlaubnis mein Repertoire aufführt, hat sich inzwischen aufgelöst. (Wir haben hier in Oldenburg ja auch eins der falschen „Ueberbrettl“ erlebt.)

Enthüllungen über Monte Carlo

bringt der italienische Advokat und Sportmann Gaetano Brucetti in seinem soeben in Turin erschienenen Buche „Monte Carlo“. In der Form von offenen Briefen an den Fürsten von Monaco giebt er auf Grund langjähriger Beobachtungen Aufschlüsse über verschiedene Züge eines geradezu packenden Bild von dem systematischen Falschspiel, durch welches die Bank ihre Gasse pfändert. Sämtliche Groupies sollen es verstehen, bestimmte Karten zur rechten Zeit verschwinden zu lassen, ohne daß es von den Spielern bemerkt werden kann. Der Mißlingensgrund, den die Bank jährlich einstreift, beruht, wie er behauptet, fast nur auf dieser Spielart. Brucetti giebt von ihm gehörte Unterredungen der Angestellten und der geprübelten Spieler wieder, schildert bis ins kleinste die Veremung von eigens herangezogenen „Damen“, die die Zögenden an die Spieltische zu setzen verpflichtet sind, ferner, er entrollt von Monte Carlo und seinem geschäftlichen Betriebe ein ergreifendes Sittengemälde.

Ein sonderbares Dienstmädchen.

Die Aufsehen erregende Verhaftung einer Willensbemerkerin wurde kürzlich in Tegelort bei Berlin vorgenommen. In dieser Willenscolonie hatte vor sechs Wochen der Ingenieur Braun aus Berlin mit Frau und Kindern Sommerwohnung bezogen. Die Frau hat es nun verstanden, in ganz verschlagener Weise ohne Geld die Bedürfnisse des Haushalts zu decken. Als bestes Dienstmädchen gefordert, wurde sie alltäglich mittels Dampf nach Spandau und suchte hier die Wägen auf, in denen es Lebensmittel und andere für eine Wirtschaft unentbehrliche Bedarfsgegenstände giebt. In den Geschäften erklärte sie, daß sie bei irgend einer in Spandau wohnhaften und bestimmten Offiziers- oder Beamtenfamilie in Stellung sei, und entnahm dann für Rechnung der angeblichen Herrschaft alles, was sie irgend brauchte. Einen Teil der Waren nahm sie jedesmal gleich mit, andere sollten der Herrschaft ins Haus geschickt werden. Durch letztere Bestellung verfuhrte sie jedes Mißtrauen. Sobald freilich die bestellten Waren der genannten Familie zugeführt wurden, stellte sich der Schwindel sofort heraus. Von den geschädigten Kaufleuten liefen nun täglich bei der Polizei Anzeigen ein. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß die Spur der Gaunerin nach Tegelort führte. Dasselbst wurden die Beobachtungen fortgesetzt, und ein von ihr gleichfalls betrogener Kaufmann, der sich in Begleitung eines Kriminalbeamten befand, erkannte in der Wadenschleife eines feingekleideten Dame als jenes „Dienstmädchen“ wieder, welches bei ihm Waren für Rechnung eines Offiziers entnommen hatte. Unmittelbar nachdem sie ein Bad genommen, wurde die Schwindlerin verhaftet und nach Spandau transportiert. Noch am Sonnabend wurde sie von 20 Kaufleuten als das betreffende „Dienstmädchen“ rekonstruiert. Die Zahl der Geschädigten ist jedoch weit größer.

Die Familie Wagner und der Reichstag.

Frau Cosima Wagner hatte am Mittwoch nach dem „Frank. Kur.“ aus Anlaß des 25jährigen Festspieljubiläums die Veteranen und Jubilare aus dem Jahre 1876 zu einer Familienfeier in Bayreuth eingeladen. Bei dieser Gelegenheit hielt es Siegfried Wagner für angemessen, seinem Bedauern Ausdruck zu geben, daß die Reichstagsabgeordneten den Werken seines Vaters keinen ausreichenden Schutz gewährten (?), und daß selbst in München dem bayreuther Unternehmen Konkurrenz gemacht werde. Aber das Jdeale, der Geist, wie er in Bayreuth gepflegt werde, könne nirgends erreicht werden. Auch der allgemeine Richard Wagner-Verein, der in diesen Tagen in Bayreuth seine Generalversammlung abhielt, beschäftigte sich mit dem Reichstagsbeschlusse über die Schutzfrist. Der Wagner-Verein beschloß eine Rundlegung gegen diesen Reichstagsbeschlusse, die veröffentlicht und dem Reichstagsrat und Frau Cosima Wagner übermittelt werden sollte, sah aber verständiger Weise von einer Petition an den Reichstag ab, da von einer solchen ein Erfolg zur Zeit nicht zu erwarten sei. Ferner wurde Frau Cosima Wagner eine Adresse überreicht, die dem schmerzlichen Bedauern Ausdruck giebt, daß in München ein Unternehmen ins Leben gerufen sei, das in Neufürstentum an die Bayreuther Festspiele sich heranstellen möchte, daß es vom Publikum als gleichwertig mit den Bayreuther Festspielen angesehen werden könne. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ verurteilt die Anträge gegen das

neue Münchener Prinzregenten-Theater. Die Rundlegung des Wagner-Vereins hätte fast den Ansehen, als habe man in gewissen Kreisen Angst vor der „Konkurrenz“.

Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warden.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von A. Braun.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Fenster stand offen, und vor dem Lustzuge wurde das Rouleau hinaus- und hereinbewegt, die Atmosphäre des Gemaches aus angenehme fühlend. Ein großes, einrahmtes, von Viktor gemaltes Bild Francescas in Abendtoilette lächelte von der entgegengesetzten Wand aus die lichernde Gestalt herab, und dicht darunter war, wie eine Opfergabe, ein Glasbehälter mit einem Strauß frischer Rosen gestellt. Das Zimmer war alt und ausgeräumt und sah, und da Viktor zu schlafen schien, so stand Betty bereits im Begriff, ihren Kopf aus der geöffneten Thür wieder zurückzuziehen, als ein leises Rauschen, ähnlich dem gependeltes, das sie selbst so oft des Nachts an den Vorhängen gehört, ihre Aufmerksamkeit nach jener Seite des Bettes lenkte, wo der Tisch und auf diesem der Kruz mit der Limonade stand.

Nach nur Sekunden während der Pause ertönte ein leichtes Krachen. Betty lauschte auf das Geräusch. Der Raum grenzte an jener Seite an das sogenannte Spulzimmer, in das sie sich während ihres fünfjährigen Aufenthaltes in Newelsworth House nur ein einziges Mal gewagt hatte. Dieser Raum wurde stets verschlossen gehalten, und es schien fast unmöglich, daß von dort ein anderes Geräusch, denn allein von Ratten und Mäusen verursachtes, herüberdringen könnte. Und dennoch gemaht Betty's Überzeugung, daß von der anderen Seite des dünnen, tapetenbesetzten Betterverriegeltes, der die beiden Räume trennte, sich jemand bewege, an Stärke.

Sie hielt den Atem an, lauschte wartend, sie wußte selbst nicht auf was. Und wie sie so harred, regungslos dastand, in dem verdunkelten Zimmer, da überkam sie ein frantänmendes Bangen, eine innere Gespinntheit, daß sie zum zweitemale einen entsetzlichen Anblick, den sie ihr Leben lang nicht wieder vergessen werde, haben sollte. Mit erschreckender Lebendigkeit zog die Gespinntererscheinung noch einmal an ihrem inneren Auge mit allen Einzelheiten vorüber.

Sie hatte es wirklich gesehen, sie wußte es ganz genau: es war kein Produkt eines traurigen Sinns, sondern wirklich amwandelndes böses Ding, geküßt, wie es schien, aus einer anderen Welt, zur Antänkung eines bevorstehenden Todesfalles!

In eben dieses Zimmer war der Leichnam der erkrankten Wilhelmine Karbarina Bensold geschickt worden. Wäre es möglich, legte sich Betty, an allen Stieberten bebend und jeder Nerv bis zum Zerpringen angepannt, die Frage vor, daß der Geist der Erkrankten wirklich in der Nähe weile und seinen bösen Einfluß über auf die Insassen des Hauses, in welchem sie selbst gelebt, gesündigt und getötet vor so vielen Jahren?

Das schändliche Geräusch wurde von neuem vernehmbar, und jetzt konnte Betty auch einen schlüpfigen, fagenartigen Schritt unterscheiden. Wählig schlug ihr das Herz bis an die Kehle, und ihre vor Entsetzen erweiterten Augen hefteten sich auf einen Punkt in der Wand hinter Viktors Bett, direkt über dem Tischchen. Aus dem durch die dunklen Bettgardinen bewirkten tiefen Schatten schen sich eine Gestalt herauslösen, eine kleine, gekrümmte Hand, eine Neuanhand, beim Ansehen nach aus dem hölzernen Verschlag herausgedrückt, und ein paar Sekunden regungslos über dem Tische schwebend.

Betty konnte das Schimmern des eignen Herzens hören, und große Angstschweißperlen standen auf ihrer Stirn; aber nicht um eines Saures Breites rührte sie sich von ihrem Platze, und gab auch keinen Laut von sich. Die Hand an der Wand umspannte ein Pfälzchen, die Finger bogen sich nach vorn, und Tropfen von Tropfen seines Anhaltes fiel mit leisen Pfälzchen in den untenstehenden Kruz. Hierauf ward die geheimnisvolle Hand zurückgezogen, wie sie erschienen, wieder zurückgezogen, und die Betterwand nahm ihre normale, ungedrohe Fläche wieder ein.

Wie in den Boden gewurzelt, stand Betty noch im Thürschwelle. Während dieser wenigen Sekunden hatte sie durchsah die Gebante ihr Inneres — ein Gedanke, so monströs und grauenhaft, daß kein bloßes Entsetzen ihre Glieder zu lähmen schen.

War es zu glauben, daß unter dieser Scheinbar übernatürlichen Erscheinung eine dämonische, tobbringende menschliche Wüstheit sich barg? Die bloße Vorstellung machte sie ganz elend und matt. Die Hände bebend und auf ihren Kopf legend, wollte sie ins Zimmer hinein. Diese Bewegung weckte den Schlämmernden auf.

Mit einem langgezogenen Seufzer setzte er sich in die Höhe und freute, immer noch mit geschlossenen Augen, seine Hand nach dem lebenden Getränk aus. Aber che er das Glas an seine Lippen führen konnte, war Betty herbeigepfungen und hatte es seinen Händen entzogen. In nicht zu beherrschendem Impuls handelnd, goß sie so gleich den ganzen Inhalt zum offenen Fenster hinaus.

„Mon dieu, Betty, Du bist! Warum bist Du denn zurückgekommen? Du glaubst, Ihr müret alle auf der Heime! Und warum hast Du meine Limonade aus dem Fenster gegossen? Du bist ganz verdurstet, und es ist das Einzige, was ich zu trinken vermag.“

Betty stand mit dem leeren Krüge in der Hand da und sah ihn an. Seine geisthafte Blässe, die sie eingeklungenen Augen, das matte, fast herbeide Aussehen erregten ihre tiefste Teilnahme. Sicher, sein Zustand war nicht dazu angethan, eine heftige Erschütterung ertragen zu können, er würde vielleicht auf einem Bericht, wie sie ihn ihm zu geben hatte, keinen Glauben beimessen. Und mehr noch als alle diese Rücksichten wurde sie vom Mitleiden durch die Überzeugung abgelenkt, daß jede Silbe auch von anderen gehört werde, da die Umgebung dieses Zimmers nicht geheuer, ob nun durch Lebende oder Tote, ließ sich nicht sagen.

„Ich hab' Deine Limonade weggegoßen, weil sie Dir nichts taugt,“ erklärte Betty, sich bemühend, aus ihrer Stimme den Klang der Besorgnis zu bannen. „Erinnere Dich dem nicht, was Doktor Vernon erst gelehrt über die Wirkung in unfiltriertem Wasser sagte, aus dem Eis besteht? Ich bin von der Megatta zurückgekehrt, um nachzusehen, wie es Dir geht, und wenn Du mit mir herunterkommen willst, dann werde ich Dir in meiner Kube eine Tasse Thee bereiten. Oder möchtest Du lieber, daß ich ihn heraufbringe?“

„Ich will mit nach unten kommen,“ entschied sich Viktor und begleitete sie aus dem Zimmer, nebenbei mit den Armen in seinen Rod fahrend. „Es thut mir immer so wohl, Dir zuzusehen, Betty, wegen Deiner Teullichkeit mit meiner petite mere, die ich morgen, dem Dinnel bei Tant, wiedersehen werde!“

In ihr Zimmerchen eingetreten, zündete Betty den Spiritusköder an, setzte den Kessel auf und holte Tafelzucker und die anderen Theegeräte aus dem Wandschrank. Dann gab sie ihm zur Unterhaltung ein Buch und eilte nach einer kurzen Entschuldigung wieder hinauf in die zweite Etage.

Betty war von Natur keineswegs tapfer und ätzerte auch jetzt wie ein Eipenblatt, als sie den Thürbrüder an dem Spulzimmer probierte. Die Thür war verschlossen und der Schlüssel abgezogen. Es fiel ihr jedoch ein, daß der Schlüssel ihres eigenen Schlafzimmers in das Schloß paßte; sie ramnte daher wieder in die erste Etage, ihn zu holen, überzeugt, daß er im Schlosse stecken werde, da sie jeden Abend ihre Thür aufschloß.

Der Schlüssel war fort!

Ein paar Augenblicke stand sie, nicht wissend, was sie von der Sache denken sollte. Dann trat sie ein und holte von ihrem Toilettenstisch eine Schachtel mit Streichhölzern und eine Kerze, nachher lenkte sie ihre Schritte wieder hinauf in die zweite Etage, und in Viktors Zimmer, direkt zu der Stelle an der Wand, wo die Geisterhand erschienen, sog das Rouleau in die Höhe, zündete die Kerze an und machte sich daran, die Stelle genau zu untersuchen, indem sie mit der Hand vorsichtig über die Tapete fuhr, und mit den Fingern leise an die Ranele stieß.

Während der ganzen Zeit war sie von einer intensiven nervösen Besorgnis beherricht — der Besorgnis, ihre Hand unglücklich von einer eisernen von Wilfred Karbarines Totentankel sich angehängt zu sehen.

Nachdem sie sich eine Weile erfolglos abgemüht, daß Rästel der Hand zu entwirren, und schon im Begriff stand, das Gemach wieder zu verlassen, fiel ihr Blick auf eine Stelle unterhalb jener, die sie eben untersucht, wo das Muster der Tapete unterbrochen war. Wie sie nun an dieser Linie mit vor Erregung zitternden Fingern entlang fuhr, machte sie die Entdeckung, daß sich diese volle drei Fuß ausdehnte, bis sie den Fußboden erreichte, und daß eine andere, mit dieser im Muster unterbrochenen Linie korrespondierend, in paralleler Richtung einen Fuß weiter jortlaufend, anzudeuten schien, daß ein Teil des tapetenbesetzten Verschlages, der Viktors Zimmer von dem Spulzimmer trennte, losge war und nach Belieben bewegt werden konnte.

Durch diese Entdeckung zu neuen Anstrengungen angepornt, stemmte Betty plötzlich beide Hände gegen diesen Teil des Verschlages, und drückte unter Aufbietung ihrer ganzen Kraft an. Einen Augenblick schien es, als wolle er unter dem Druck nachgeben, im nächsten jedoch war das Panel wieder an seine Stelle gerückt und ließ sich, sie mochte probieren, so viel sie wollte, nicht mehr bewegen. Es kam ihr sogar vor, als würde das Panel von der anderen Seite des Verschlages durch das Tagegenstehen eines schweren Körpers festgehalten.

Kreidbleich und ätzend trat sie von der Stelle zurück, Keiner sollte diese Räume wieder betreten, war ihr festgesetzter Entschluß, bis sie mit Dudley Rücksprache genommen und ihn bekannt gemacht mit dem, was sie eben in Erfahrung gebracht, und dieser eine Entscheidung über den zum Handeln einzuflughenden Weg getroffen habe. Bei all' ihrer Parteilichkeit und Durchsichtigkeit war Betty sehr schlau und auch vernünftig genug, einzusehen, daß Geister nicht an den Wänden herumzuprobieren brauchen, um sich den Eintritt in einen Raum, den sie mit ihrer Gegenwart zu beglücken wünschen, zu ermöglichen. Verhügt durch dieses Bewußtsein, verhielt sie nun die Eingangsthür zu den Zimmern der jungen Herren und ließ den Schlüssel in ihre Tasche gleiten, mit dem Vorsage, ihn sobald wie nur möglich in Dudens Hände zu legen.

Die nächste Sorge war, wie Viktor daraus fernhalten, ohne seinen Argwohn zu erregen. Dieser Schwierigkeit löste jener selbst. Während ihrer etwas verlängerten Abwesenheit hatte das Wasser im Messingfaß gefolgt; Viktor hatte den Thee selbst bereitet und wanderte jetzt, ihrer Kudele harend, im Zimmerchen auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Verammlung am Donnerstag, den 1. August d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktstr.). Tagesordnung: Feier des Geburtstages J. R. O. der Frau Großherzogin.

Großh. Ersparungsstasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1901	16,910,619 RM. 34 Pf
Im Monat Juni 1901 sind:	
neu Einlagen gemacht	243,643 „ 15 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	168,469 „ 35 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1901	16,985,793 „ 14 „
Bestand der Activa (hinlich belegte Kavitalien und Kassenbestände)	18,239,598 „ 61 „

Anzeigen.

Der an der Osterstraße zwischen der Baumreihe und der Bahndamm angelegte Wegstreifen ist zur ausschließlichen Benutzung für Radfahrer bestimmt.

Fußgänger ist nur die Querüberwegung gestattet.

Jede andere Benutzung dieses Radfahrweges, namentlich zum Fahren mit Fuhrwerk und Handwagen, zum Karrenfahren, Reiten und Viehtreiben, ist gemäß §§ 16 und 17 der Ministerial-Befehlsanordnung vom 16. Februar 1895 über die Ausführung der Wegeordnung verboten.

Immerwährendes Gehen dieses Weges werden nach § 85 der Ministerial-Befehlsanordnung und § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Oldenburg, den 20. Juli 1901.
Stadtamagistrat.
Rappenberg.

Verkauf eines Geschäftshauses in Oberlesche.

Der Mühlenbesitzer W. Logemann das, beabsichtigt, umständlicher sein fest von dem Kaufm. G. Willers demohntes

Geschäftshaus mit ca. 35 ar großem Garten.

Öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Eintritt zu verkaufen.
Besten Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 3. August d. J., nachm. 6 Uhr.

in Albers' Wirtschaft in Oberlesche statt.

In dem neuen, massiven Hause ist seit längerer Zeit ein Manufaktur-, Kurz-, Eisen- und Kolonialwaren-Geschäft (das einzige am Orte) mit bedeutendem Umsatz betrieben worden, es eignet sich aber auch zum Betriebe eines jeden anderen Geschäfts, da dasselbe an besserer Lage im Dorfe Oberlesche liegt. (Abgabung der Bestenrolle von der nach Nachherscholt führenden Chaufoee.)

Ich habe Respektanten ein mit dem Bemerkten, daß bei nur irgend annehmbarer Gebote in diesem Termine der Zuschlag erfolgen wird, auch bin ich zu jeder näheren Auskunft gerne und unentgeltlich bereit.

Wardenburg.
W. Glosstein, Akt.

Oldenbrok-Niederort. Der Hausmann Joh. Bierken daselbst läßt weggshalter

Montag, 5. August er., (nicht am Sonnabend, den 3. August) nachm. 2 Uhr ant.

- 9 milchgeb. und tiebige Kühe und Lauenen,
- 5 fette Kühe und Quenen,
- 10 Jähr. Ochsen,
- 16 Kuh- und Ochsenkinder,
- 12 Kälber,
- 7 Schafe mit Lämmern,
- 2 gute Säue, 9 große Ferkel,
- 5 Pferde, als:

- 1 12jähr. schw. Stute „Bistole“, mit bestem Hengstfüßen vom „Eiltor“
- 1 4jähr. schw. Stute „Fischkopf“, mit Stutzfüßen vom „Eiltor“, (beste Zuchtstuten, fromm im Geschirr)
- 1 beste 2jähr. Stute „Coco“,
- 2 Stuten vom „Botho“ und „Fürstenberg“.

- 1 Dreschmaschine mit starkem Göpel, 1 Hartmaschine, sodann: 4 Jüd Roggen in Socken,
- 11 Jüd besten Safer,
- 1 Aker Kartoffeln,
- auch: 5 Jüd Ettgrün zum Mähen, sowie die Nachweide von ca. 60 Jüd Kleidereien bei passenden Sämen

Öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Akt.
Billig zu verk. neues mod. Sofa, Tisch, Naderterst. 2.

Geirat. Der reich und glänzend beraten will, verl. Prospekt. Journal, Charlottenburg 2.

So gut wie ORI

„Ori“ wirkt kein anderes Heilmittel. Die sicherste, schnellste und unwürdliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori.“ Fliegen, Flöhe und Mücken, besonders auch Märlarfen, ferner Motten, Blattläuse, Milben, vor allem aber die steifhaftesten Wespen, fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer — Der Erfolg ist beweisend. Die rapide Wirkung ist sofortig und schmerzlos. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzig praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehhallen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Verunreinigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten an „Ori“ mit Lieberzeugung und Begeisterung.

— Ori“ wird nirgends ausgeboten verkauft, sondern ist erst und wirklich nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flöschchen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 100 Pfg. für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Heberell in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt.

In Oldenburg i. Gr. zu haben bei:
Gerb. Bremer, Drog.
In Osterburg zu haben bei: Paul Hermann, Drog.

Lungen- und Nervenleidende, Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Niermenleidende, Zuckerkrante, Blutarne und Bleichsüchtige

erhalten gegen 10 Pfg.-Marke Auskunft durch Prospekt, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Verursachung dauernd beseitigt werden durch „Sanitas“ Brunndöbra i. Sa. Nr. 267.

Neuenbrok. Auf der von G. Bruns demohnten Stelle das. werden Sonnabend, 3. August er., (nicht am 5. August) nachm. 6 Uhr:

40 Sch.-S. Safer (sehr gut fischend) öffentlich meistbietend verkauft.

Großenmeer. C. Saake, Akt.



Maggy's Tropfen zum Würzen

Wenige Tropfen genügen.

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate etc.

Sobald wieder eingetroffen bei:
Rud. Hallerstedde, Oldenburg.
Kleine Kirchenstr. 11.

Jede Dame erhält überalhin häusliche Beschäftigung.

Schreibzettel kostet 10 „ von F. Fickel in Königsgras i. B. Nr. 151.
Zu verk. ein gut erhalt. Sofa, 2 Fuhr Pferdehänger.
Johannisstr. 8.

Z. v. Geschäftshaus, vorfrspringend s. i. Gesch. bei Stechbierhalle bei, geeignet, Anz. gering. Ritterstr. 1.



Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler G. Kreis aus Wilhelmshaven läßt am

Montag, den 5. August d. J., n. ev. am folgenden Tage bei Müthers' Wirtschaft am Pferdemarktplatz hier selbst:

20 Stück schwere russische Doppelpomys, sowie einige kräftige Arbeitspferde.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
W. Köhler, Akt.

Zu kaufen gesucht gebraucht eif. Eisen. Grünestr. 13a, oben.

Zu verk. ein viered. Zehnwagen. Naderterstr. 19.

Zu verk. ein viered. Zehnwagen. Naderterstr. 19.

Neuen 1901er Salzhering

in gerter, fetter Ware frei das Postfolli, ca. 45 Stk., 4 B. — frei Postnachnahme Gustav Klein, Greifswald, Dringalsalzer.

Confituren-Geschäft, Ede Lange- u. Schillingstraße.

Für die Weisefaison empfehle: Packungen mit Chokoladen und Fondant, Tafel-Chokoladen, Pralines in großer, billiger Auswahl.
A. Nielsen, Wilh. Bruns Nachf.



Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogergeschäften jeder Stadt.
Dr. A. Oetker, Mielefeld.

Ausschneiden, Aufbewahren!

Genauere Auskünfte

über Geschäfts-, Privat-, Vermögens-, Familien- und sonstige Verhältnisse auf In- und Ausland, sowie Zusätze werden gewissenhaft und diskret erteilt.

Geschäfts- und Kreditauskunft erf. eine Gebühr von 50 Pfg. Hamburg u. Umgebung.
Ermittlungen von Personen.
Familien-Auskünfte 2 Mk.
Anfrage-Zettel gratis.
Erledigung von Vertrauensangelegenheiten.
Agentennachweis von jeder Branche, Aufgäbe von Besuchs- u. Adressen.
Besorgung von Waren aller Art auch in Postkolli.

John Kaufmann, Internationale Auskunftei, Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 35, I.

Decimalwaagen, Tafelwaagen, E. Block.

extra starkes Fabrikat, sowie sämtliche Gewichte in Eisen und Messing empfiehlt

Zu verkaufen: 4rädiger Eismwagen, Rodmaschine, 2 Marquisen, kupf. Waschkessel, 1 Waschregal, sowie verschiedene sonstige Sachen.
Theaterwall 9.

Nadorst. Zu verk. 1 Drehbank und 1 schöne Handharmonika.
J. Pagedrodt, Weiße Moorstr.

Gehemnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. Preis nur 1.00 Mk. geg. Vorherseinfundung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. Ad. Wildorf, Berlin, Joachimstr. 3-4.

Eine gut gehende Wirtschaft, Restaurant, Gastwirtschaft u. Bierhalle steht unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen. Grund des Verkaufs: Erbchaftsregelung.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Landstelle

(Milchwirtschaft) mit vorzüglichem Gebäuden, in der Nähe von Oldenburg gelegen, zur Größe von 100 bzw. 150 Scheffel, habe ich preiswert zu verkaufen.
Respektanten wollen sich cheitens melden.
C. Memmen, Akt., Theaterwall 9.

Geht. B. v. e. Jahr. Luene, uabe am Halben. Aug. Gane.

Zu verk. ein viered. Zehnwagen. Naderterstr. 19.



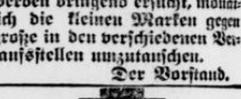
M. Beutner,

Wäsche- und Plätterei.
Reelle Versorgung von feineren Wäsche.
Haushaltungswäsche.
Gardinen-Wäsche.
Imonatlicher Plättkurier.
Für Auswärtige Pension im Hause.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen unzutun.

Der Vorstand.



Cyrus-Fahrräder

werden vom besten Publikum mit Vorliebe gekauft, da dieselbe in Solidität, leichtem Lauf, Eleganz und mäßigem Preis hervorragend sind.
Wo nicht vertreten, verlangen Sie direkt per Postkarte Katalog von Diadr. Müller, Varel i. C.

Bohnen

werden zum Abziehen aus dem Hause gegeben.

J. Bruns,

Donnerschw. erstraße 31

VEREIN.

zur Ausübung von Staatslosen.
Nächste Zieh. 1. Aug. 1901.
Gewinnmöglichkeit bis 10000 M. per Jahr. Beitrag 4 Mk.
Prospekt gratis durch:
Ph. KLÖTZ, Frankf. a. M. 6.

Schmede, Kirchthoren. Habe eine 3jährige, nahe am Halben stehende Luene zu verkaufen.
W. Schöbelen.

Solide

Sofas v. 50 „ an, fern. eleg. Garnit., Sofatische v. 10 „ an, Kleiderchränke v. 25 „ an, Hochrührer, russ. pol., v. 3,30 „ an, Veritofus in fein. Ausf., v. 35 „ an, Waschküchen, Nachtschränke, fein lackiert, v. 11 „ an, Kleiderchränke m. Glasausf., v. 25 „ an.

Meine Special-Artikel:

Vertikalen, hölzerner, v. 15 „ an, Vertikalen, eiserner, v. 7,50 „ an, Stahlmatten, 25 Jahre Garantie, 18 „ an, Chaiselongue v. 9,50 „ an, Spiegel zu Engras-Preisen, 1/2 unter Ladenpreis, feinstes Glas, à 3, 9,50, 10,50, 13,50, 18 „ usw.

Offene Preise, kein Laden.
Nur gegen Barzahlung.

Magnus Meiners,

Wilhelmstr. 1a, am Friedensplatz.